Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1921

318 (12.7.1921) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag 12. Juli 1921 — Abend-Ausgabe. — 37. Jahrgang Nr. 318

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 6.—, frei ins Haus geliefert M 6.75
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 6.75. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 6.75.
Einzel-Nummer 20 Pfennig.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 1.80, auswärts M 2.30. Stellengesuche u. Familien-Anzeigen M 1.50. — Die Reklamezeile M 8.—, an 1. Stelle M 8.50
Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd Thiergarten.
Hauptschriftleitung: Hanns Walther Schneider.
Verantwortlich: Politik und Wirtschaftspolitik: H. W. Schneider; Politische Nachrichten: A. W. Schulze; Baden: i. V.: R. Volderauer; Karlsruher Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: A. Rudolph; Handelszeitung: i. V.: A. W. Schulze; Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Schriftleitung: Dr. Erich Everth.

Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Nr. 86.
Schriftleitung: Nr. 309 und 319.

Geschäftsstelle:
Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Keine Einigung der Interalliierten Kommission über Oberschlesien.

Der Oberste Rat soll entscheiden.

TU. Paris, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) „Petit Parisien" meldet heute morgen, daß die Mitglieder der interalliierten Kommission von Oppeln ihre Regierungen dahin informiert haben, daß sie sich in der Frage der Aufteilung Oberschlesiens nicht einigen konnten und daher nicht in der Lage seien, einen genauen Bericht über die Aufteilung zu verfassen. Das Blatt erklärt, daß die alliierten Regierungen sich selbst mit der Angelegenheit befassen und die Sachverständigen benennen würden, die bis zum Zusammentritt des Obersten Rates, zwischen dem 24. und 30. Juli, eine Lösung der Frage vorbereiten sollen.

*

Es ist in der letzten Zeit in deutschen und auswärtigen Blättern häufig die Meldung aufgetaucht, die Interalliierte Kommission hätte sich bei der Teilung Oberschlesiens für die zweite Sforzalinie entschieden. Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen, um was es sich bei dieser zweiten Sforzalinie handelt. Die Grenzziehung des gewesenen italienischen Außenministers, die den schönen Namen Kompromiß zwischen dem englischen und französischen Standpunkt trug, war in Wirklichkeit nichts weiter, als ein Eingehen der italienischen Politik auf die französisch-polnischen Wünsche. Sie hätte Deutschland der wertvollsten Gebiete beraubt und ihm über das hinaus, was die Franzosen uns lassen wollen, nur wenige kleine Distrikte zugesprochen, die zwar im Industriegebiet liegen, deren Bodenschätze aber fast völlig abgebaut sind. Aus der Meldung läßt sich entnehmen, daß wenigstens die Interalliierte Kommission dieses Projekt nicht zu dem ihrigen gemacht hat. Es ist nicht schwer zu raten, daß England es war, welches Widerstand entgegensetzte. Damit, daß innerhalb der Interalliierten Kommission keine Einigung erzielt werden konnte, ist aber noch nicht gesagt, daß Deutschland jetzt mehr Aussicht hätte, seine Wünsche erfüllt oder wenigstens beachtet zu sehen. Es kann sich auf den Beratungen des Obersten Rates und der Sachverständigenkommission immer noch ergeben, daß sich eine Mehrheit für die Pläne des Grafen Sforza oder der Franzosen findet. Das Schicksal Oberschlesiens ist also noch nicht geklärt, wenn auch eine Entscheidung in einem für Deutschland ungünstigen Sinne wenigstens als verschoben bezeichnet werden kann.

Zusammentritt des Obersten Rats am 25. Juli.

WTB. **Paris**, 11. Juli. Wie das „Echo de Paris" mitteilt, hat die französische Regierung vor wenigen Tagen der englischen Regierung vorgeschlagen, den Obersten Rat entweder in Boulogne oder in Paris gegen den 25. Juli zusammentreten zu lassen. Die über Oberschlesien erhaltenen Nachrichten hätten die Hoffnung verbreitet, daß die alliierten Kommissare sich über die gemeinsamen Grenzvorschläge einigen können. Man glaube deshalb in Paris, es sei das Beste für die alliierten Regierungen, das Problem so bald wie möglich zu behandeln und nicht mehr den Versuch zu machen, es durch eine Sachverständigenkonferenz zu lösen, wie Lloyd George, Lord Curzon und Briand während ihrer Pariser Beratungen geglaubt hätten.

Der polnische Friedensstörer.

!! **Berlin**, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion.) Der neue polnische Außenminister Skirmont las bei seinem Amtsantritt den Vertretern der polnischen Presse sein Exposé vor, indem die Notwendigkeit einer friedlichen Politik gekennzeichnet wurde. Den Worten des neuen polnischen Außenministers sind Tatsachen bisher nicht gefolgt. Es hat vielmehr den Anschein, als ob wir selbst wieder einmal am Vorabend eines neuen polnischen Putsches stehen. Die Erfahrungen, die man in Wilna und Oberschlesien gemacht hat, zeigen, daß man in Warschau anscheinend entschlossen ist, mit dieser Methode es auch noch einmal in Ostgalizien zu versuchen. Der Oberste Rat hat sich über kurz oder lang mit der ostgalizischen Frage zu beschäftigen, und es scheint den Polen zweckmäßig zu sein, ehe die Entscheidungen gefällt sind, „vollendete Tatsachen" zu schaffen. Besonders sind es die Petroleumquellen des Landes, die ihre Anziehungskraft auf Polen ausüben. Nach Warschauer Meldungen scheint nun der General Januschliewczs mit der Leitung des neuen polnischen Unternehmens betraut worden zu sein. Sein Name ist bekannt aus den Kämpfen gegen die ostukrainische Armee in Ostgalizien. Der General ist von der polnischen Regierung vorläufig beurlaubt worden und soll unbeschränkte Vollmachten haben. Man darf dabei wohl daran erinnern, daß General Zeligowski zunächst als abtrünnig bezeichnet wurde, und es liegt die Vermutung nahe, daß das ostgalizische Abenteuer nach Wilnaer Methode durchgeführt wird. Nach bekanntem Muster hat man Spitzel und Spione nach Ostgalizien entsandt, um einen Aufstand der ukrainischen Bevölkerung hervorzurufen und um auf diese Weise den Vorwand zu haben zu einer Besetzung des Landes auf unabsehbare Zeit, nachdem man bereits die Besatzungstruppen verstärkt hat.

Auch in Moskau scheint man den Polennachbarn nicht zu trauen. Tschitscherin hat eine schwere Note nach Warschau gesandt, in der er Protest erhebt gegen die Begünstigung konterrevolutionärer Russen durch die Polen und in der er den polnischen Generalstab anklagt, Angriffe gegen Sowjetrußland vorzubereiten. Wenn auch im Augenblick schwer zu sagen ist, in wie weit die russischen Beschuldigungen berechtigt sind, so ist doch kein Zweifel daran möglich, daß in Polen eine außerordentlich kriegerische Stimmung herrscht. Den Beweis dafür hat der vor kurzem abgehaltene allpolnische Sokol gebracht, der einen außerordentlich militärischen Charakter trug.

Alle diese Dinge werden jedenfalls nicht dazu beitragen, uns die Sorge um Oberschlesien, die auf uns lastet, zu erleichtern. Korfanty hat dieser Tage in Warschau geweilt, wo er mit Jubel begrüßt wurde. Und es muß als sicher gelten, daß hier neue Verhandlungen über die künftig einzunehmende Haltung stattgefunden haben. Auch liegen manche Anzeichen dafür vor, daß wir auch in Oberschlesien vor einem neuen Friedensbruch der Polen stehen. Korfanty, dem dank der famosen Amnestie der interalliieten Kommission nicht beizukommen ist, empfängt täglich Besuche der Vertrauensleute aller Orte. Nur zu gut weiß man, daß alle Waffen der Insurgenten nur verborgen gehalten werden, um sie bei der ersten besten Gelegenheit wieder hervorholen zu können. Auch die Truppenverstärkungen bei Sosnowize und Czenstochau, die unter dem Deckmantel eines Brigademanövers erfolgen, müssen als bedenkliche Anzeichen gekennzeichnet werden. Jedenfalls bereiten sich Dinge vor, die wieder erkennen lassen, wo die Friedensstörer in Europa zu suchen sind.

Aufhebung der Sonderverwaltung für Posen.

— **Warschau**, 10. Juli. In der gestrigen Sitzung des polnischen Ministerrates wurde beschlossen, die bisherige Sonderverwaltung für die ehemaligen preußischen Teilgebiete spätestens bis 1. September ds. Js. aufzuheben und diese Gebiete der allgemeinen polnischen Zentralverwaltung zu unterstellen. Die Unifizierung soll mit der Finanzverwaltung beginnen. Gleichzeitig dürfte feststehen, daß der jetzige Minister für die früher preußischen Gebiete, Kucharski und der Wojwode von Posen, Celichowski, demnächst ihren Abschied einreichen werden

Griechische Niederlage bei Ismid.

WTB. **Konstantinopel**, 11. Juli. „Agence Havas". Die Griechen haben den Versuch gemacht, auf Ismid vorzurücken, jedoch hat die Bevölkerung der Stadt, welche durch türkische Truppenabteilungen verstärkt worden war, 20 Kilometer vor der Stadt einen Hinterhalt vorbereitet. Die Griechen konnten darum umzingelt werden und verloren in einem dreistündigen Kampfe mehr als 400 Tote und Verwundete. Die nationalistischen Truppen konnten viele Waffen, Munition, Zugtiere und Lebensmittel erbeuten. Nach dieser Niederlage haben die Griechen die Gegend von Ismid geräumt.

Hardings Einladung in London.

(Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.)

d **London** 11. Juli Das offizielle amerikanische Communiqué, in dem Präsident Harding die Einberufung einer Pazifikkonferenz vorschlägt, ist auf der amerikanischen Botschaft in London eingetroffen. Der Botschafter Harvey begab sich sofort zu Lloyd George, um ihm den Text zu übermitteln. Die Note Hardings ist die Antwort auf eine Botschaft Lloyd Georges, die dieser auf Wunsch der Ministerpräsidenten der Selbstverwaltungsgebiete nach Washington gerichtet hatte Der entscheidende Notenwechsel zwischen London und Washington war durch zwei Unterredungen des englischen Außenministers Lord Curzon mit dem Botschafter Harvey und dem chinesischen Botschafter Wellington Koo vorbereitet worden.

ee **Washington** 12. Juli Die „Times" beschäftigt sich ausführlich mit Hardings Vorschlag und sagt, daß die britische Regierung und die Dominien den Vorschlag freudig annehmen würden. Das Blatt meint ferner, daß die Aufgabe der neuen Konferenz delikater und gefährlicher sei, als die irgendeiner anderen Konferenz Nicht einmal die Pariser Konferenz habe größere Fragen zu lösen gehabt. In dem Artikel wird gesagt, daß die fehlerhaften Methoden der Pariser Konferenz als Warnung dienen sollten, denn wenn es zu einem Fehlschlag käme würde dies das Vorspiel zu einer Katastrophe sein. Der „Daily Telegraph" nennt Hardings Schritt ein Ereignis von allererster historischer Bedeutung

Lloyd George zum Bündnis.

WTB. **London**, 9. Juli. (Verspätet eingetroffen.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses gab Lloyd George eine längere Erklärung über den englisch-japanischen Vertrag und die Politik im fernen Osten und im Stillen Ozean ab. Zwischen der britischen Regierung einerseits und Amerika, Japan und China andererseits hat ein eingehender Meinungsaustausch stattgefunden. Die Vereinigten Staaten wie China hätten die Stellung eingenommen, die den Wünschen Englands entspreche. Von Japan liege noch keine endgültige Aeußerung vor. Doch dürfe man hoffen, daß auch sie im günstigen Sinne ergehen werde. Mit den Vereinigten Staaten seien Verhandlungen eingeleitet, die auf eine Verringerung der Rüstungen im Stillen Ozean abzielten. Die Zweifel ob der englisch-japanische Vertrag als gekündigt zu betrachten sei, seien durch den Lordkanzler in Verbindung mit den Kronjuristen in dem Sinne behoben worden, daß eine Kündigung nicht vorliege. Der Vertrag bleibt sonach 12 Monate nachdem seine Kündigung ausgesprochen werden würde, in Kraft. Was die Politik im fernen Osten und im Stillen Ozean anlange, so behalte die britische Reichsregierung den Grundsatz im Auge, in freundschaftlicher Fühlung mit den Vereinigten Staaten vorzugehen. Mit Japan wünsche die Reichsregierung ebenfalls eine Freundschaft zu erhalten, da hiervon das Gedeihen des britischen Reiches ebenso wie des fernen Ostens abhänge. Nach wie vor halte die britische Reichsregierung an der Politik der offenen Türe in China fest.

Cuno nicht Botschafter in Washington.

T.U. **Hamburg**, 12. Juli. Ein Berliner Blatt hatte gemeldet, daß mit der Ernennung des Generaldirektors der Hamburg-Amerika-Linie, Geh.-Rat Cuno, zum Botschafter in Washington zu rechnen sei. Wie das Hamburger Fremdenblatt dazu erfährt, ist es richtig, daß die Regierung mit Geh.-Rat Cuno über die Uebernahme des Botschafterpostens in Washington verhandelt hat, Cuno hat aber auf die unüberwindlichen Schwierigkeiten hingewiesen, die aus dem Verlassen seines hiesigen Wirkungskreises entstehen würden.

Keine Zurückziehung der Amerikaner.

WTB. **Washington**, 11. Juli. Im Widerspruch zu den in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte hat die Regierung der Vereinigten Staaten keinen Befehl zur Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein erlassen.

Die Kredite für Syrien und Cilizien.

WTB. **Paris**, 11. Juli. Die Kammer hat die Kredite für Syrien und Cilicien angenommen. Ein Antrag der Sozialisten, die Kredite um 100 Millionen herabzusetzen, wurde mit 438 gegen 140 Stimmen abgelehnt.

Die Faszisten in Italien.

V. **Lugano**, 12. Juli. (Drahtbericht unseres eigenen Berichterstatters.) Aus mehreren Orten Italiens werden heftige Zusammenstöße gemeldet, die auf Erneuerung der Feindseligkeiten zwischen Faszisten und extremen Elementen der Linken schließen lassen. In Rom ist am Sonntag bei den Zwischenfällen ein Polizist getötet worden.

Umschau.

12. Juli 1921.

Herr Briand wird sich gestern abend nach Schluß der Kammerdebatte die Hände gerieben haben. Und mit ihm werden sich in Frankreich alle Leute gefreut haben, die von Deutschland auf jede Weise, durch Verhandlungen oder durch Gewalt, erpressen und immer wieder erpressen wollen. Denn das scheint das Ergebnis der gestrigen Aussprache in der Kammer werden zu sollen: Briand hat durch die forsche Geste sein Ministerium in die Ferien hineingerettet. Und das rache- und beutegierige Frankreich hat einen Vorwand erhalten, um die Sanktionen beizubehalten. Die Meinung des Landes von dem, was Frankreich auf der Sitzung des Obersten Rates in der Frage der Sanktionen annehmen kann, ist so festgelegt und in eine ablehnende Richtung gedrängt, daß kein fremder Staatsmann, am wenigsten ein Lloyd George, es wagen dürfte, gegen diese Auffassung Beschlüsse durchzuführen. Man hat zum wenigsten ein festes Objekt in der Hand, mit dem man handeln kann. Wird in Oberschlesien nachgegeben, — und Briand ist ja scheinbar dem deutschen Standpunkt in seiner gestrigen Rede etwas gerecht geworden — so hat man die Sanktionen. Muß man die Sanktionen nun doch etwas mildern, so kann man sich in Oberschlesien schadlos halten. Auf jeden Fall aber kann man wieder von einem Deutschland sprechen, das seine Verpflichtungen nicht in allen Punkten erfüllt hat.

Es muß jedem kritisch veranlagten Menschen widerstreben, Briands Aussprüche zu widerlegen. Denn sie sind so voller schon oft aufgedeckter Widersprüche und dabei doch von einer Geschmeidigkeit, daß man nicht anfangen mag. Und doch muß es geschehen, doch können die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten nicht unwidersprochen hingenommen werden, denn zuviel hängt davon ab, ob die Welt außerhalb der deutschen und französischen Grenzpfähle sich Briands Anschauungsweise oder die Deutschlands zu eigen macht. Welch ein Widerspruch schon im Beginn der Rede! „Was die deutsche Lage anbetrifft" sagt Briand, „so ist Deutschland weit davon entfernt, irgend welche Besorgnis bei uns erregen zu können. Wie immer auch die Kundgebungen der deutschen Oeffentlichkeit, die ihr Gleichgewicht noch nicht voll wiedergefunden hat und sich zum Teil noch von alldeutschen Kreisen beirren läßt, sein mögen, wir stehen am Rhein!" Das heißt doch, daß Frankreich eine Macht unterhält, die durch keine deutsche Maßnahme bedroht werden kann. Daß heißt doch, daß selbst eine alldeutsche Regierung keine Gefahr für Frankreich darstellt. Man sollte meinen, Briand würde daraus den Schluß ziehen, daß, wenn eine alldeutsche Regierung nicht einmal eine Gefahr, eine demokratische noch viel weniger eine ist. Man sollte glauben, Briand dürfte darauf kommen, daß die Sicherungen, die ausreichen, um eine alldeutsche Regierung zu bekämpfen, für eine demokratische Regierung zu groß und zu sehr belastend sind. Tatsächlich gibt er ja auch zu, daß ihm dieser Gedankengang bekannt ist. „Die Aufhebung der Besetzung von Ruhrort, Düsseldorf und Duisburg ist ins Auge gefaßt". Sie ist ins Auge gefaßt worden doch wohl aus dem Grunde, weil sie ein Hindernis für die auch von Briand gewünschte Wiederaufnahme der normalen Beziehungen bildet, und sie ist ins Auge gefaßt worden doch wohl auch auf die Reden im Reichstage hin und auf das Gutachten der englischen Regierung, daß kein Rechtsgrund mehr für die Beibehaltung bestände. Die Besetzung wurde vorgenommen, damit die Entente Sicherungen für die Bezahlung ihrer Forderungen hatte. Wir haben das Ultimatum angenommen, wir haben bezahlt, was man von uns verlangte, wir haben entwaffnet. Briand gibt das alles zu und spricht der deutschen Regierung dafür seine Anerkennung aus. Nur — und da kommt die Shylocknatur Frankreichs wieder zur Geltung — das dritte haben wir nicht erfüllt. Wir haben unsere Kriegsverbrecher nicht bestraft.

Wir haben schon mehrmals unsere Stellung zu den Leipziger Prozessen klargelegt. Deutschland hat abgeurteilt. Und wie schon das ganze, nur von uns durchgeführte Rechtsverfahren eine haarsträubende Beugung des Begriffes Recht ist, so ist die Anmaßung Briands in der gestrigen Kammersitzung nur eine neue Probe der Blindheit oder des Blindseinwollens gegen Recht und Gerechtigkeit. Was ist das für eine Art von Gottähnlichkeit, die Briand sich anmaßt, wenn er behauptet, die Leipziger Prozesse seien ein Skandal gewesen. Sie waren ein Skandal, nur in anderem Sinne als Briand das meint. Wer gibt ihm das Recht zu sagen, daß man in Leipzig eine Parodie der Gerechtigkeit aufgeführt hätte? Briand ist Partei, Partei so gut wie schließlich auch wir. Ob die Sprüche in Leipzig gerecht oder ungerecht waren, kann letzten Endes nur einer entscheiden, der mit keinem der Kontrahenten in Fühlung steht. Aber darum geht es ja gar nicht, nicht um Recht und Gerechtigkeit, sondern um den Vorwand, der die Beibehaltung der Sanktionen rechtfertigt. Der Zwischenfall in Beuthen war nicht zu verwerten, einen andern Grund gab es nicht als die Leipziger Prozesse, also mußten die Leipziger Urteile „ein Skandal und eine Parodie der Gerechtigkeit" sein.

Frankreich will also die Besetzung aufrecht erhalten. Frankreich will aber auch das Kabinett Wirth stützen, und Briand äußert noch einmal die kindische Meinung, daß das zweite nur oder am besten geschehen könnte, wenn man das erste durchführe. Es würde nichts nützen, wollte man versuchen, gegen diese hirnverbrannte Argumentierung Sturm zu laufen. Die Feststellung muß genügen: Für ein Kabinett Wirth, für jedes Kabinett der Erfüllung ist es eine der wichtigsten Voraussetzungen, daß die Sanktionen fallen. Jedem Kabinett wird die Erfüllung unmöglich gemacht, wenn Briand bei seiner Meinung beharrt. Was nützt es, den guten Willen eines Kabinetts anzuerkennen. Der gute Wille bringt Taten zustande, und Taten verpflichten auch die Gegenseite. Auch die festeste Regierungsmehrheit — Wirth verfügt nur über eine sehr kleine — müßte zerbröckeln, wenn keine Erfolge erzielt werden. Und darin hat Herr Briand allerdings recht: einem unter solchen Umständen gestürzten Kabinett würde ein anderes folgen, das der Nachgiebigkeit satt wäre, dessen Hauptprogrammpunkt passive Resistenz und dessen erste praktische Handlung der Abbruch der bisher mit gutem Erfolg betriebenen Wiedergutmachungsbesprechungen sein würde. Will Frankreich das vielleicht?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Brief aus Württemberg.

= **Stuttgart, 11. Juli.** In der Zeit, wo der Städter aus dem Häusermeer der Großstadt in den Schwarzwald und das große Gebiet des Schwäbischen Waldes sich flüchtet, ist der württ. Landtag wieder zusammengetreten. Just in demselben Augenblick hat sich auch die „Hundstagshitze“ eingestellt. Die Tagung verspricht recht „heiß“ zu werden; auch der Stoff ist so reichlich, daß man froh sein muß, wenn man Ende Juli in die Sommerferien kann. Den Reigen der politischen Debatte eröffnet die Große Anfrage über die Beschlagnahme des „Kommunist“, woraus eine Attacke gegen den Minister des Innern Graf (Ztr.) entstehen wird, zumal auch Mehrheitssozialisten und Unabhängige die verhängte Zensur und Beschlagnahme über das Kommunistenblatt verurteilen. Unter den zahlreichen Gesetzesvorlagen, die zur Behandlung kommen, steht das Pfarrbesoldungsgesetz voran; es wird darin die Besoldung der Geistlichen beider Konfessionen der der Beamten angepaßt, wodurch für 1920 und 1921 ein Mehrbedarf von mehr als 10 Millionen ℳ entsteht. Die Regierung hat deshalb in einem Gesetz die Erhöhung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vorgeschlagen; die beiden erstgenannten sollen von 4 auf 5 Proz., die letztere bei Steuerkapitalien von über 10 000 ℳ ebenfalls von 4 auf 5 Proz. erhöht werden. Der Ertrag der Erhöhung wird auf 8,35 Mill. ℳ berechnet. Für Förderung des Wohnungsbaues sollen 100 Millionen ℳ verwilligt werden, die dann wiederum durch eine Umlage auf das Gebäudesteuerkapital ihre Deckung finden sollen. Die Beteiligung des württ. Staates an der Neckarkanalaktiengesellschft wird gesetzlich verankert werden. Dann steht noch das große Gesetz über die Verstaatlichung der Polizei in den mittleren und großen Städten zur Beratung. Alle diese Vorlagen enthalten eine Fülle von Problemen und eine Menge von Konfliktstoff, so daß manches „Sommergewitter“ zu erwarten ist. Das Vorspiel im Reichstag mit Reden des deutschnationalen Führers Bazille und des sozialdemokratischen Keil läßt nichts allzu Friedliches erwarten.

Die bedeutsame Tagung der Ernährungsminister der Länder hat mit einem Besuch der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim geendet, wo Geheimrat Arebon seine wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiete der Steigerung der Produktion erläuterte und die praktischen Ergebnisse an der musterhaften Gutswirtschaft vorführte. Die Konferenz bedeutet in ihren Beschlüssen die weitere Ueberleitung zur freien Wirtschaft, was besonders in der Aufhebung der Zuckerzwangswirtschaft zum Ausdruck kommt. Bezüglich der Milchversorgung ist die Errichtung zweier milchwirtschaftlicher Institute, eines im Norden und eines im Süden, geplant. Der Brotversorgung sieht man angesichts der zu erwartenden Ernte mit einer gewissen Ruhe entgegen, verkennt aber die Schwierigkeiten nicht, die sich aus der Steigerung des Brotpreises um 40 Proz. ergeben. Reichsminister Dr. Hermes erklärte jedoch, daß diese Steigerung nur auf den Abbau der Zuschußwirtschaft des Reiches zurückzuführen sei, do heuer nicht wieder 10 Milliarden aus Reichsmitteln zur Verbilligung der Lebensmittel aufgewendet werden dürften. —

Im Nachbarlande Baden mag noch von Interesse sein, daß die Landeshauptstadt Stuttgart für 1921 einen Ausgabeetat von 416 Mill. ℳ hat, 65 Mill. mehr als im Vorjahr, und daß man froh ist, mit einer Umlage von 27 Proz. auszukommen. Für Wohnungsbauten aus Gemeindemitteln wurden bisher 47,5 Mill. ℳ aufgewendet.

Kleine politische Nachrichten.

= **Der 32. deutsche Juristentag** wird in der Zeit vom 12. bis 14. September dieses Jahres in Bamberg abgehalten. Es werden dabei Fragen erörtert werden, die für unser Rechts- und Wirtschaftsleben von einschneidender Bedeutung sind. Auf die Tagesordnung sind gesetzt: 1. Empfiehlt es sich, in die Reichsverfassung neue Vorschriften über die Grenzen zwischen Gesetz und Rechtsverordnung aufzunehmen? — Berichterstatter: Geh. Justizrat Prof. Dr. Triepel-Berlin; Mitberichterstatter: Geh. Legationsrat Dr. Poetzsch-Berlin. 2. Inwieweit entsprechen die sog. Sanktionen dem Versailler Vertrage und dem Völkerrecht? — Berichterstatter: Geh. Hofrat Prof. Dr. Meurer-Würzburg; Mitberichterstatter: Justizminister a. D. Dr. Klein-Wien. 3. Die Strafbemessung nach dem neuesten Entwurf eines Strafgesetzbuches für das deutsche Reich. — Berichterstatter: Prof. Dr. Kohlrausch-Berlin; Mitberichterstatter: Prof. Dr. Graf Gleispach-Wien. 4. In welcher rechtlichen Form ist die Beteiligung der Arbeitnehmer am Kapital und am Gewinn des Unternehmens möglich? — Berichterstatter: Prof. Dr. Kaskel-Berlin; Mitberichterstatter: Prof. Ehrenzweig-Graz. 5. Sind die Arbeitsgerichte und ähnliche Spruchbehörden den ordentlichen Gerichten anzugliedern? — Berichterstatter: Kammergerichtsrat Dr. Levin-Berlin; Mitberichterstatter: Rechtsanwalt Dr. Ernst Wolff-Berlin. 6. Die Stellung des unehelichen Kindes und seiner Mutter auf dem Gebiete des öffentlichen, Familien- und Erbrechts. — Berichterstatter: Prof. Dr. Perels-Hamburg und Landgerichtsrat beim Jugendgericht Dr. Fallmann-Wien; Mitberichterstatter: Geh. Justizrat Prof. Dr. Pappenheim Kiel. 7. Empfiehlt sich die Einführung der Mobiliarhypothek? — Berichterstatter: Rechtsanwalt Prof. Dr. Geiler-Mannheim; Mitberichterstatter: Rechtsanwalt Dr. Melchior-Hamburg. 8. Empfiehlt es sich im Interesse des Rechtsschutzes der Steuerpflichtigen, die durch die Reichsabgabeordnung eingeführten Befugnisse der Finanzämter einzuschränken? — Berichterstatter: Senatspräsident am Reichsfinanzhof Dr. Strutz-München; Mitberichterstatter: Rechtsanwalt Dr. Fürnrohr-München. — Anmeldungen zur Tagung und Wünsche bezüglich der Unterkunft sind bis spätestens 1. August an den Ortsausschuß des Deutschen Juristentages in Bamberg, Zentraljustizgebäude, zu richten.

= **Vom Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere zur Reichsarbeitsnachweisorganisation.** Alle Kreise des deutschen Wirtschaftslebens haben den Rano gegründet und so einmütig gefordert, daß er sich heute aus kleinen Anfängen zu einer weit über die deutschen Grenzen hinausgreifenden Organisation entwickelt hat. Ein sich immer engmaschiger verästelndes Netz von heute 24 Hauptzweigstellen u. Zweigstellen überzieht das Reich in wirksamer Weise. 13 Zweigstellen, diesseits u. jenseits des Meeres bestehen berits im Ausland. Die Arbeit der Auskunfts- und Nachrichtenstellen stützt sich im wesentlichen auf die amtlichen Vertretungen und freien Verbände des Wirtschaftslebens. — In Nr. 47 seiner Wochenschrift, die von der Berliner Hauptgeschäftsstelle (Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 35) herausgegeben wird, schildert Otto Romberg den bisherigen, an Erfolgen reichen Entwicklungsgang der Organisation, die unter seiner bewährten Geschäftsführung nun schon bald sechs Jahre bemüht ist, auf dem Boden der Arbeit, die alle Stände und Völker verbindet, eine Atmosphäre wirtschaftlichen Verstehens und menschlichen Vertrauens zu schaffen. Ursprünglich auf einen engumschriebenen Sonderzweck eingestellt, erweiterte der Rano seinen Aufgabenkreis von Jahr zu Jahr. Aus dem Hilfsbund entwickelte sich Anfang 1919 der Rano, als Arbeitsnachweis-Organisation für alle Offiziere, Feldwebelleutnants, Offiziers-Aspiranten und Beamten des alten und neuen Heeres und der Marine. Mit der zunehmenden Tragfähigkeit des Rano wurde es erfreulicher Weise möglich, auch die anderen Soldaten, Unteroffiziere und Mannschaften, und die Beamten der Polizei, die durch Leistungen, Eignung und Zuverlässigkeit für eine individuelle Arbeitsvermittlung in Frage kommen, in die Arbeit einzubeziehen. Endlich nahm der Rano neuerdings auch Akademiker in sine Betreuung, da sie zum größten Teil in gleichem Sinne als qualifizierte Arbeitsuchende anzusehen sind, deren schwierige Lage vornehmlich durch den Krieg und dessen Folgen bedingt ist. — Die Samstags herauskommende Wochenschrift „Rano“ bringt wertvolle Beiträge zur Berufskunde und Berufsberatung und sucht den Zwecken der Arbeitsvermittlung dadurch zu dienen, daß sie auf neue Berufsmöglichkeiten aufmerksam macht. Ihr Stellennachweis, in welchen die Angebote kostenlos aufgenommen werden, erscheint in einer Sonderausgabe auch Mittwochs.

= **Was jeder Deutsche vom Saargebiet wissen muß,** so lautet die Aufschrift einer von der Geschäftsstelle „Saarverein“ soeben herausgegebenen Denkschrift, in der dem Leser in gedrängter, erschöpfend kurzer und ausgezeichnet übersichtlicher Form die wirtschaftliche Bedeutung des Saargebietes und die Kämpfe und Nöte der Saarbevölkerung vor Augen geführt werden. Den Bestrebungen des Bundes „Saar-Verein“, das Deutschtum im Saargebiet zu erhalten und zu kräftigen und der drohenden Losreisung vom deutschen Vaterlande mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten, steht leider die Masse des deutschen Volkes noch teilnahmslos gegenüber, und doch wäre es Pflicht eines jeden guten Deutschen, diese Bestrebungen aufs kräftigste zu unterstützen. An alle Freunde des Saargebietes und an jeden deutschfühlenden Mann ergeht die Bitte, Mitglied des Bundes „Saar-Verein“ zu werden. Auskunft erteilt gern die Geschäftsstelle „Saar-Verein“, Berlin SW. 11, Königgrätzer Str. 94, II.

Vermischte Nachrichten.

= **Der Kuß im Tiergarten.** Wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses waren der Prokurist H. einer Berliner Firma und die Stenotypistin F. vor dem Schöffengericht angeklagt. Der Angeklagte hatte nach einer geschäftlichen Besprechung zufällig die bei seiner Firma beschäftigte Mitangeklagte F. getroffen und mit dieser eine verschwiegene Weinstube aufgesucht. Sie haben dann, allerdings wohl „auf Umwegen“, den Heimweg durch den Tiergarten angetreten und sich dabei mehrere Küsse gegeben. Plötzlich erscholl hinter ihnen die rauhe Stimme eines Kriminalbeamten, der sie stellte, auf die nächste Polizeiwache nahm und dort in Form einer Anzeige bekundete, daß er das „vorgeschriebene“ Aergernis genommen habe. In der Verhandlung trat der unabhängige Abgeordnete Justizrat Oskar Cohn in der Rolle eines Beschützers aller Liebenden auf, indem er bestritt, daß der Beamte überhaupt ein Aergernis genommen habe. Nach der eigenen Angabe des Beamten sei dieser eine halbe Stunde hinter dem verliebten Paar hergeschlichen, um dann das „vorgeschriebene“ Aergernis zu nehmen. Ein Aergernis, auf das jemand eine halbe Stunde warte, sei aber kein rechtes Aergernis mehr. Der von dem Verteidiger gewissermaßen als Sachverständiger für kriminalpolizeiliche Schamhaftigkeit geladene Kriminalkommissar Dr. Kopp schloß sich dieser Ausführung insofern an, daß er ebenfalls den Standpunkt vertrat, daß jemand, der stundenlang in der Absicht, etwas zu sehen, hinter einem Paar herschleiche, vom menschlich-psychologischen Standpunkt aus gar nicht mehr in der Lage sei, ein wirkliches Aergernis zu empfinden und das später protokollarisch festgelegte Aergernis nicht mehr in kausalem Zusammenhang zu der „Tat“ selbst stehe. Das Gericht schloß sich in der Hauptsache ebenfalls diesen Ausführungen an und erkannte auf Freisprechung der Angeklagten.

= **Tätowierte Berühmtheiten** Die Sitte, oder richtiger gesagt Unsitte, sich farbige Zeichnungen in die Haut einritzen zu lassen, wurde in England durch den Herzog von York eingeführt, der als er als Kommandant der „Bacchanti“ an den Küsten Japans kreuzte, sich von einem japanischen Künstler das Bild eines Drachens einritzen ließ. Alle Offiziere folgten dem Beispiel ihres Vorgesetzten, und heute scheuen sich die vornehmsten Engländer nicht mehr, sich als Anhänger der Tätowierung zu bekennen. In der künstlerischen Ausführung dieser Hautzeichnungen behaupten die Japaner auch heute noch den ersten Platz. Pierre Loti erzählt, wie er einmal in Nagasaki die berühmtesten Vertreter dieser Kunst zu sich beschied. Sie ließen ihn seltsame Zeichnungen bewundern, die sich den verschiedenen Teilen des menschlichen Körpers anzupassen versuchten. Es gab da Embleme für Arme und Beine, große Bilder zärtlich kosender Paare für die Mitte des Rückens, Arrangements von Waffen und Fahnen und endlich Frauen, für die die Karikaturen des „Journal amusant“ als Modell gedient hatten. Loti entschied sich nach langer Wahl schließlich für eine blaurosa Meerkatze, die er sich auf der rechten Seite der Brust eingravieren ließ. Die Operation des Einritzens dauerte 1½ Stunde und bereitete dem wißbegierigen Patienten nicht geringe Schmerzen und Qualen. Auch der ernste Ribot hat der Begierde, sich tätowieren zu lassen, nicht widerstehen können. Die von ihm gewählte Zeichnung ist ein kleiner Stern, der sich unter dem Puls der rechten Hand verbirgt. Das ist auch der Grund, weshalb Ribot auf der Parlamentstribüne niemals die rechte Hand in Tätigkeit treten läßt, damit er immer den Stern, der im als Fetisch dient, vor Augen hat. Fanatiker der Tätowierung gab es zu allen Zeiten. So ließ sich de Chantal, die Geistesbraut des heiligen Franz von Salis, den Namen „Jesus“ auf den Busen einritzen, und ein gleiches tat die Gründerin von Sacré Coeur, die 1690 verstorbene Visitandinernonne Alacoque. Als der originellste Tätowierungsfall ist aber der Bernadottes, des ehemaligen Königs von Schweden, anzuführen, der auf dem rechten Arm das von der Phrygischen Münze gekrönte Motto „Tod den Tyrannen“ trug. Als er es sich einritzen ließ, dachte er freilich nicht daran, daß er dereinst selbst einen Thron besteigen würde.

„I“ **Ein afrikanischer Häuptling im Kino.** Der Emir von Katsena, der eingeborene Herrscher der Provinz Katsena in der englisch-afrikanischen Besitzung Nigeria, der sich zurzeit auf einer Pilgerreise nach Mekka befindet, hat mit zwei seiner Frauen und seinem Gefolge in London Station gemacht, um die Sehenswürdigkeiten der Weltstadt zu besichtigen. Es ist die erste Stadt, die der Häuptling zu sehen bekommt, und man kann sich denken, daß er aus dem Staunen nicht herauskommt. Den tiefsten Eindruck vermittelte ihm der Besuch eines Kinotheaters. „Ich glaube, in einem Traum zu leben,“ rief er ein über das andere Mal seinem englischen Dolmetscher zu, „es scheint zu schön, um wahr zu sein!“ Aber das Erstaunen wandelte sich um Entsetzen, als auf der Leinwand ein Automobil erschien und in rasender Fahrt auf das Publikum losteuerte. Der Emir und seine Begleiter sprangen entsetzt von den Stühlen auf und rannten dem Ausgang zu, gefolgt von dem Dolmetscher, der seine liebe Not hatte, den afrikanischen Herrschaften klar zu machen, daß das Auto nur im Bilde existiere. Die beiden Damen, die den Emir begleiten, bekommen von all diesen Herrlichkeiten nichts zu sehen; sie bleiben zu ihrem Leidwesen in den Zimmern des Hotels, in dem der Emir abgestiegen ist und in dem er seinen Harem installiert hat, eingeschlossen.

= **Völkerwanderung aus Hungersnot.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Helsingfors sind 25 Millionen Bewohner von Zentral- und Südrußland von Hungersnot bedroht. Die Bevölkerung von Samata und Saratoff wandert in östlicher Richtung ab, um Nahrung zu suchen. Die Trockenheit hat die gesamte Ernte in diesen Gouvernements und im Uralgebiet vernichtet. Nach dem Sowjetblatt „Prawda“ kann diese Lage zu einer zweiten großen Völkerwanderung führen.

Rekordflug einer Brieftaube. Alle bisherigen Flugrekorde ohne Zwischenlandung sind vermutlich von der Brieftaube übertroffen worden, die der soeben von Antwerpen in New York eingetroffene Ozeandampfer „Finnland“ an Bord hatte. Als sich das Schiff noch etwa 2000 Meter vom Land befand bemerkte, wie die „Westminster Gazette“ berichtet, der diensthabende Offizier zwei Tauben, die, sichtlich ermüdet, langsam auf das Schiff zugeflogen. Die erste Taube, die das Schiff erreichte, ließ sich auf die Kommandobrücke fallen und war so vollständig erschöpft, daß sie gleich darauf verendete. Auch die zweite Taube schlug schwer auf die Brücke und blieb hier bewegungslos liegen, erholte sich aber wieder, nachdem sie der Kapitän Candy mit etwas Wasser und ein paar Gerstenkörner gelabt hatte. Die Taube trug am Fuß einen Aluminiumring mit der Aufschrift: Manchester, England“. Sie verließ seither den Kapitän nicht mehr, der ihr das Leben gerettet hatte; sie hält sich gewöhnlich in der Nähe seiner Kabine auf und entfernt sich auch nicht um Meterlänge von dem Schiff.

Kaltsiegellack. Eine Firma bringt neuerdings unter dem Namen „Siegelit“ einen nach patentamtlich geschütztem Verfahren hergestellten teigförmigen Siegellack in Tuben auf den Markt. Das Siegeln geht in der Weise vor sich, daß eine geringe Menge Siegelit aus der Tube auf den zu versiegelnden Gegenstand gebracht wird, wo es durch einfaches Aufdrücken des Petschaftes zum Siegel geformt wird. Das lästige Erwärmen des Siegellacks fällt also vollständig weg. Auch bei unzarter Behandlung springt die Masse nicht ab und soll sich sparsamer und billiger als der übliche Siegellack verbrauchen.

Einträgliche Studien. Mexikanische Blätter melden, daß ein Bürger von San Antonio von der mexikanischen Regierung die Erlaubnis erhalten habe, einen aus Barren und Münzen bestehenden Gold- und Silberschatz wegzutransportieren, der von ihm in den Bergen von Sellla in der Nähe von Monterey aufgefunden worden ist. Nach der Schätzung des glücklichen Finders hat der Schatz einen Wert von mehr als 70 Millionen Goldpesos. Durch Studien in den Staatsarchiven von Baltillo kam Tisher auf eine Spur, nach der während der Revolution von 1810 ein Schatz in jener Gegend vergraben wurde. Er behauptet, den Eisenkasten persönlich durchsucht zu haben, der den Schatz birgt und der 8864 Barren Gold, 4560 Barren Silber und 7½ Millionen in Geldstücken enthalten soll.

Gerichtszeitung.

— **Freiburg i. B.,** 11. Juli. (Pferdeschiebung.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich am Samstag der Pferdehändler Roth wegen Verschiebung lebenswichtiger Gegenstände nach dem Auslande zu verantworten. Er wollte im März 1920 einen Transport von 24 Pferden über die Schweizer Grenze bringen unter der Vorspiegelung, daß sie von Holland über Deutschland nach der Schweiz transportiert werden sollen. Ein anderer Pferdetransport von insgesamt 31 Pferden ging diesem Transport schon voraus. Der Anklagevertreter Staatsanwalt Dr. Frey-Lörrach beantragte als Mindeststrafe 1 Jahr Zuchthaus und 400 000 ℳ Geldstrafe gegen Roth. Der Gerichtshof nahm aber nur Fahrlässigkeit an und verurteilte den Angeklagten zu 40 000 ℳ Geldstrafe, oder für je 15 ℳ einen Tag Gefängnis. Die Einziehung des Gewinnes aus dem Pferdehandel bleibt einem besonderen Verfahren vorbehalten.

Certan vernichtet Wanzen tötet Ungeziefer bei Haustieren. Erhältl. i. Apotheken, Drogerien usw.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Landesversammlung der „Badischen Heimat“ in Donaueschingen.

Die Landesversammlung des Vereins „Badische Heimat“ wurde am vergangenen Samstag nachmittag durch Sitzungen des engeren Ausschusses und des Landesvorstandes eingeleitet. Um ½5 Uhr begannen im neuen Kurhause die öffentlichen Vorträge. Prof. Dr. Max Wingenroth-Freiburg, sprach über „Kunst und Kultur in der Baar“ im 19. Jahrhundert. Er führte aus, das Material über die Kulturgeschichte der Baar sei sehr spärlich, weshalb er nur eine kurze Skizze geben könne. Die französische Revolution und das Zeitalter Napoleons haben die Kultur der Baar nicht verändert. Die Kultur der Baar ist von jeher dreiteilig gewesen: In den Dörfern war die Bauernkultur überwiegend; in den Städten wie Villingen und Rottweil herrschte die städtische Kultur, in Donaueschingen, der Residenz der Fürsten zu Fürstenberg die höfische. Die Bauernkultur war in sich abgeschlossen, wie sie es heute noch ist. Nach dem Eindringen der Eisenbahn in die Baar beginnt die alte Kultur allmählich abzubröckeln. Der Baarener Charakter hat große Verwandtschaft mit dem des Schwarzwälders. Von den alten Gebräuchen, die Lucian Reich in seinem Hieronymus festhält, sind bis auf heute noch der Hansele geblieben der über die Baar hinaus reicht. Die Einrichtung des Baarener Hauses ist ähnlich der des Schwarzwaldhauses. — In die städtischen Einrichtungen dringen neue Formen ein aus dem Barock, Rokoko und Klassizismus. Aber alle diese Anregungen werden verarbeitet. Villingen hat eine große kunstgewerbliche Rolle gespielt. Dort waren es einheimische Künstler, die sich mit Töpferei und Glockengießerei beschäftigten. Aber auch Porträtkunst kam in Schwung. Es waren einheimische Porträtisten, die aus der Lehre der Uhrenschildmaler hervorgingen. Sie gingen auf Reisen und gelangten oft bis Wien. Furtwangen stellte bedeutende Porträtisten, unter anderem den Lukas Kirner. Viele andere blieben unbekannt. Berühmt waren noch Ignaz Weiser (Säckingen) und Joseph Fuchs (Bräunlingen). Von dem Augenblick an, da die Stühlinger Linie des Hauses Fürstenberg die Fürstenberger Lande mit ihrer Hand vereinigte, beginnt das Haus Fürstenberg einen wirksamen Einfluß auf Kunst und Kultur der Baar auszuüben. Der Fürst Joseph Wenzel verlegte die Bibliothek des Hauses Fürstenberg nach Donaueschingen. 1784 wurde das Hoftheater eingeweiht. Damit beginnt die Blüthe der Musikpflege. Fürst Joseph Maria Benedikt und seine Gemahlin Maria Sophia nehmen sich der einheimischen Künstler und Talente an und üben einen großen Einfluß auf das künstlerische Leben Oberbadens aus. Eine weitere Kunstepoche am Fürstenberger Hofe leitete Fürst Karl Egon II. ein mit seiner Gemahlin, einer geborenen Prinzessin Amalie von Baden. Es werden Aufführungen im Hoftheater veranstaltet, die weit über Baden hinaus berühmt sind. Zu jener Zeit wird die Gemäldegalerie geschaffen. Die Bibliothek unter Leitung des Freihr. von Kassenhof wird ausgestaltet. Das Jahr 1848 bedeutet ein jähes Ende für das Theater. Auch heute noch werden die künstlerischen und kulturellen Bestrebungen durch das Fürstenhaus wärmstens gefördert.

Nach Prof. Wingenroth sprach Architekt Meckel, Freiburg, über das Haus in der Baar. Das Haus der Baar gehört zu den allemanischen Haustypen. Der kleine Mann baut ebenerdig. Der Allemanne stellt sein Haus mit der Traufseite gegen die Straße und nicht wie der Schwarzwälder mit der Giebelseite. Der Staffelgiebel des Baarener Hauses ist charakteristisch. Die Häuser waren früher mit Stroh, später mit Schindeln und dann mit Ziegeln gedeckt. Das Haus ist ein Steinhaus, es werden aber auch Fachwerkbauten gefunden. — Der Vortragende knüpfte dann an die Pläne zum Wiederaufbau Sunthausens an, um die sich die „Badische Heimat“ ein besonderes Verdienst erworben hat durch Entwurf von Plänen für einen eigentlichen Hauscharakter im Stile des alten Baarener Hauses.

Abends ½9 Uhr veranstaltete die Gesellschaft der Musikfreunde eine Aufführung von Werken Konradin Kreutzers. Unter den vielen auswärtigen Gästen bemerkten wir Ministerialrat Dr. Bartning vom Kultusministerium sowie den Galeriedirektor Dr. Storck-Karlsruhe. An Solisten waren gewonnen Frau Dietrich Bosch-Konstanz, das Stuttgarter Kammertrio, ferner Philipp Preisbach, Karl Franke und Karl Bühl vom Landesorchester Stuttgart; außerdem Otto Dietrich und Heinrich Burkard-Donaueschingen. Das Quartett in es-Dur wurde klar und schön vorgetragen. Frau Bosch trug eine Reihe von Liedern mit sehr sympatischer Stimme vor. Zum Schluß kam das Sextett von Kreutzer zum Vortrag. — Am Sonntag früh 9 Uhr wurde in der katholischen Kirche die a-Dur-Messe von Johann Wenzel Kalliwoda und das Tedeum von Kreutzer aufgeführt. Die Kalliwoda-Messe ist ein ganz prachtvolles Werk voll reicher melodiöser Gipfelpunkte. Das Tedeum durchrauschte wie ein mächtiger Hymnus den weiten Raum der Kirche. Kirchenchor und Gesellschaft der Musikfreunde teilten sich unter Leitung von Heinrich Burkard in den Erfolg.

Die nächstjährige Versammlung soll in Bruchsal stattfinden.

△ **Karlsruher Herbstwoche.** Die Karlsruher Künstlerschaft wird, wie schon kurz mitgeteilt während der Herbstwoche eine „Juryfreie Ausstellung“ veranstalten. Durch diese Juryfreie Ausstellung soll dem Publikum ohne jede Zwischeninstanz ein Gesamtbild des Karlsruher künstlerischen Schaffens geboten werden. Es bleibt jedem Künstler überlassen, sich mit denjenigen Werken zu beteiligen, durch die er sich am würdigsten vertreten glaubt. Die von der Karlsruher Künstlerschaft gewählte Kommission hat lediglich die geschäftliche Sache zu besorgen und die Hängekommission zu bilden. Da es die erste Juryfreie Ausstellung in Karlsruhe ist, so dürfte sie die größte Aufmerksamkeit beanspruchen: erfreulicherweise hat sich als einer der ersten Aussteller unser Altmeister Hans Thoma angemeldet.

)!(**Technische Hochschule.** Die am Donnerstag voriger Woche in den Zeichensälen für darstellende Geometrie im Aulabau stattgehabte Wahl zum „Asta“ (Allg. Studenten-Ausschuß) hatte folgendes Ergebnis: Liste 1 (Wahlliste jüdischer Studierender): 38 Stimmen = 1 Vertreter; Liste 2 (Wahlliste des Hochschulrings deutscher Art): 488 Stimmen = 14 Vertreter; Liste 3 (Wahlliste der Arbeitsgruppe): 475 Stimmen = 15 Vertreter. Wahlberechtigt waren 1535 Studierende, abgestimmt haben 1039 = 71 %, enthalten haben sich 53, ungiltig waren 79 Stimmen.

= **Von der Heidelberger Universität.** Prof. Karl Jasper hat einen Ruf als Nachfolger des Geheimrats Heinrich Maier auf den ordentlichen Lehrstuhl der Philosophie an der hiesigen Universität erhalten und angenommen.

Von der Freiburger Universität. Geh. Hofrat Prof. Dr. Martin Hahn, der als Nachfolger Flügges auf den Lehrstuhl für Hygiene an der Berliner Universität berufen wurde, hat laut „Med. Wochenschrift“ den Ruf angenommen.

Turnen / Spiel / Sport.

:: **Vereins-Wettfechten des K. T.-V. 1846.** Bei dem am Sonntag stattgefundenem Vereinswettfechten der Junioren der Fecht-Abteilung des K. T.-V 1846 wurden achtbare Leistungen gezeigt. Es erhielten in Florett die Herren Stober den 1., Rupp den 2. und Rose den 3. Preis. Im leichten Fechten erfocht sich Herr Rose den 1., Stober den 2. und Spieler den 3. Preis.

§ **Karlsruher Fußballverein in München.** Der frühere deutsche Fußballmeister, der bestbekannte Karlsruher Fußballverein, wird am Sonntag, 28. August, in München gegen die F. A. Bayern des T. u. Sp. V Jahn das Rückspiel liefern.

Das 2. Städtespiel Berlin—Basel findet am 9. Oktober in Basel statt.

Der Jugendausschuß des Deutschen Fußballbundes wird am kommenden Samstag und Sonntag in Weimar eine Sitzung abhalten. Die Tagung hat in erster Linie konstituierende Bedeutung. Es soll vor allen Dingen der Arbeitsplan für die nächste Zeit festgelegt werden. Sämtliche Verbände des Deutschen Fußballbundes werden vertreten sein. Den Vorsitz führt der Privatdozent Dr. Wagner-Jena.

Olympische Spiele 1924. Wie aus Paris gemeldet wird, verbreitete sich anläßlich eines der Pariser Presse gegebenen Essens der Präsident des französischen Ausschusses für die Olympischen Spiele, Graf Clary, über das Vorprogramm für die im Jahre 1924 abzuhaltende Olympiade. Außer dem Wintersport, der in den Monat Januar fallen wird, und den Fußballspielen, für die die Monate April und Mai in Aussicht genommen sind, werden die Olympischen Spiele drei oder vier Sonntage im Juli und das französische Nationalfest umfassen. Die Spiele werden in verschiedenen Stadions stattfinden. Außerdem wird unter Mitwirkung des Staates und der Stadt Paris ein neues großes Stadion errichtet werden. Zu gleicher Zeit werden 20 bis 30 Kongresse aller internationalen Sportvereinigungen abgehalten werden. Die Regierung hat in der Kammer einen Kreditantrag über 40 Millionen Francs für die Organisation der Olympischen Spiele eingebracht. Der verlangte Kredit wird unter dem Kapitel „Propaganda" im Budget des Ministeriums des Aeußern figurieren.

Die Acherner Rennen.

+ Bei prächtigem Wetter fanden am Sonntag die diesjährigen Rennen in Achern statt. Am Totalisator herrschte Hochbetrieb. Insgesamt wurden 130 000 Mark umgesetzt. Im Preis von Allerheiligen wurden auf den Sieger Dirndl 3040 Mark für 20 Mark auf Sieg bezahlt. Zwei Acherner Einwohner hatten das Glück auf Dirndl gewettet zu haben. Die Rennen hatten folgendes Ergebnis:

1. **Preis von Hohbühl. Trabreiten.** Preise von 2000 M. Es liefen 12 Pferde. 1. Hans (Max Zimmer-Linx, Reiter: Ga. Gabriel); 2. Pia (Otto Leonhardt-Oberbruch, Reiter: Besitzer); 3. Nikotin (Jak. Lusch-Legelshurst); 4. Wellgunde (Max Walz-Müllen, Reiter: Besitzer). Toto: 20:28 Sieg, 23, 26, 27 Platz.

2. **Preis vom Brigittenschloß. Galoppreiten.** Preise von 2000 M. Es liefen 5 Pferde. 1. Zauberflöte (O. Lienhard-Oberbruch, Reiter: Besitzer); 2. Fanny (Chr. Kreß-Renchen); 3. Liesel (Jul. Hürster-Ichenheim, Reiter: W. Schäfer); 4. Freya (Ga. Maurer III., Kürzell, Reiter: Fr. Maurer). Toto: 20:22 Sieg, 20, 20 Platz.

3. **Preis vom Mummelsee. Galoppreiten.** Preise von 2000 M. Es liefen 6 Pferde. 1. Karlchen (E. Best-Landau, Reiter: Besitzer); 2. Pawlowa (Ga. Elser-Seckenheim, Reiter: Besitzer); 3. Dirndl (M. Söllner-Seckenheim, Reiter W. Karl). Toto: 20:24 Sieg, 20, 20 Platz.

4. **Preis vom Schwarzwald. Hürdenrennen.** Ehrenpreis und 3000 M. Es liefen 3 Pferde. 1. Zauberflöte (O. Lienhard-Oberbruch, Reiter: Besitzer); 2. Fanny (Chr. Kreß-Renchen); 3. Meta (Gottl. Biegert-Kürzell, Reiter: Fritz Leutner). Toto: 20:28.

5. **Preis der Stadt Achern. Hürdenrennen.** Ehrenpreis und 4400 M. Es liefen 5 Pferde, gingen aber nur 3 durchs Ziel. 1. Karlchen (E. Best-Landau, Reiter: Besitzer); 2. Lydia (J. Hauck-Landau, Reiter: H. Hauck). Toto: 20:34 Sieg, 24, 25 Platz.

6. **Preis von Allerheiligen. Galoppreiten.** Preise 2000 M. 1. Dirndl (M. Söllner-Seckenheim, Reiter W. Karl); 2. Lydia (J. Hauck-Landau, Reiter H. Hauck); 3. Pawlowa (Ga. Elser-Seckenheim, Reiter: Alb. Hartmann). Toto: 20:3046 M Sieg. (2 Glückliche!) 72, 23, 34 Platz. Es liefen 8 Pferde.

Für die Herbstrennen am 18. oder 24. September ist ein Ausbau der Platz- bezw. der Tribünen-Anlagen zu erwarten, auch sollen neben den landwirtschaftlichen noch 4 Vollblutrennen gelaufen werden.

Ein Ehrentag der deutschen Automobile.

Bei den Kämpfen im Internationalen Automobilrennen auf der Insel Fanö in Dänemark zeigten die deutschen Wagen allgemein eine Ueberlegenheit. Im dritten Rennen siegte Mercedes-Daimler, geführt von Freiherrn von Thuna, mit Ueberlegenheit über die englischen und italienischen Konkurrenten. Im vierten Rennen siegte der deutsche Opelwagen, geführt von Jörns, der den übrigen Wagen einen Vorsprung von 800 Meter gegeben hatte, mit großer Ueberlegenheit und wurde von der großen Zuschauermenge mit ungeheurem Jubel begrüßt. Im Schlußkampf zwischen den beiden schnellsten Wagen des Rennens, dem Opelwagen mit Jörns als Führer und dem Fiatwagen mit dem Engländer Duff als Führer, der vorgestern die größte Schnelligkeit erreicht hatte, siegte nach einem spannenden und heißen Kampf der deutsche Opelwagen über den italienischen Fiatwagen mit 100 Meter Vorsprung unter dem stürmischen Jubel der Zuschauer.

Nach dem Rennen fand ein Festessen und die Prämienverteilung statt. Allgemeine Begeisterung erregte es, als der Engländer Duff beim Essen mit seinem gefüllten Pokal zu den deutschen Teilnehmern, Generaldirektor Stoewer, Freiherr von Thuna und Jörns, herantrat und sie bat, mit ihm als Sportgruß aus demselben Pokal zu trinken. Der dänische Sportmann Krause-Jensen, der als französischer Flieger am Krieg teilgenommen hat, teilte mit, in diesem Jahre seien die Franzosen dem Automobilrennen auf Fanö noch fern geblieben, im nächsten Jahre würden jedoch auch sie daran teilnehmen.

Die nationale Bedeutung der Kampfspiele.

Von Turnrat Schütz-Spandau.

Vom 18. Juni bis 2. Juli 1922 veranstaltet der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen mit den ihm vereinigten Turn- und Sportverbänden die ersten Deutschen Kampfspiele, die dann alle vier Jahre wiederholt werden sollen. In ihnen sollen sich alle Deutschen ohne Rücksicht auf Zugehörigkeit zu den einzelnen Ländern, unabhängig von jeder politischen Parteirichtung, ungehindert davon, welchem turnerischen oder sportlichen Verbande oder Vereine sie angehören, zusammenfinden, um in dieser Gemeinschaft der ganzen Welt zu zeigen, daß Deutschland doch einig sein kann wenn es will, trotz allen politischen Haders und Zwistes, der unser Vaterland im Verein mit den Zwangsmaßregeln unserer Feinde so tief danieder gebeugt hat. Die Deutschen Kampfspiele sollen ein Volksfest aller Deutschen werden, und daß sie es werden, dafür sind Anzeichen genug vorhanden für den, der sie sehen will. Großes, ja Alles steht augenblicklich auf dem Spiele, unsere Jugend ist unsere Zukunft, versagt die, dann ist es mit dem Wiederaufbau Deutschlands zu seiner alten Größe vorbei, und die Hoffnung darauf wird keiner, der wahrhaft deutsch denkt und fühlt, doch nie und nimmer aufgeben wollen.

Unsere Jugend körperlich und sittlich stark und kräftig zu machen, das ist das Ziel, das jedem echten Deutschen vorschwebt, und dazu sollen auch die deutschen Kampfspiele 1922 beitragen. Wie im alten Griechenland in den Nationalspielen, besonders in den olympischen, sich alle sich sonst so feindlich gegenüberstehenden griechischen Staaten zusammenfanden, um in friedlichen Wettkämpfe um den Ruhmeskranz zu streiten und ihre einmütige Geschlossenheit als Hellenenvolk zu zeigen, so wird auch der Zusammenschluß aller Deutschen in den deutschen Kampfspielen das feste vaterländische Gefühl im ganzen Volke beweisen. Das ist die nationale Bedeutung solcher Festspiele, und darüber hat sich auch vor mehr als 120 Jahren ein Mann ausgesprochen, der, außer den Kennern der Turngeschichte, nur wenig bekannt ist, der es aber doch verdient, daß seinen Worten in den weitesten Kreisen unseres Volkes Gehör verschafft wird. Es ist Johann Christoph Friedrich Guts Muths, der „Erz- und Großvater" der deutschen Turnkunst, wie ihn Adolf Spieß, der Vater des deutschen Schulturnens, genannt hat. In seinem Hauptwerke: „Gymnastik für die Jugend" 1797 S. 159 sagt er von der nationalen Bedeutung der gymnastischen Bildung und von dem hohen Werte öffentlicher Spiele folgendes:

„Wie gern würden aufgeklärte Eltern die kaum nennenswerten Beiträge dazu herschießen, wenn die Polizei (Guts Muths meint damit den Staat) — welche die gymnastischen Spiele auf alle Art fördern sollte — und die Schulvorsteher die Sache durch Empfehlung unterstützen. Wenn der Fürst des Landes sich ihrer annehme und diese heilsamen Uebungen zu Nationalfesten erhöbe, woran es uns so sehr mangelt. Sie haben so etwas Großes, Herzerhebendes, soviel Kraft auf den Nationalgeist zu wirken, das Volk zu leiten, ihm Patriotismus einzuflößen, sein Gefühl für Tugend und Rechtschaffenheit zu erhöhen und einen gewissen edelen Sinn selbst unter den niedrigsten Volksklassen zu verbreiten, daß ich sie für ein Haupterziehungsmittel einer ganzen Nation halte."

Und in seinem „Turnbuch für die Söhne des Vaterlandes", das von echt Jahnschem Geiste durchweht ist, stellt er in der Einleitung den Satz in den Mittelpunkt seiner Betrachtung: „Gebt der Jugend eine vaterländische Erziehung für den Geist und eine echt körperliche für den Leib!", und dazu sollen auch die Volksfeste dienen. Er sagt weiter: „Wie wohl dem geistig reifern Menschen das ganze Leben ein Fest sein mag vom Aufgang bis Niedergang durch freie Tätigkeit, so gehören dennoch eigentliche Feste zu den Herrlichkeiten eines Volkes. Der christliche Mensch hat deren seit uralter Zeit, geistige Lebenserhöhungen aus dem Irdischen, Vorfeiern des Lebens jenseits. — Aber auch hier unten ist ein Leben im Volk und Staate, dessen sich ein jeder würdig zu machen, zu dem er sich aus dem häuslichen, arbeitenden und erwerbenden Sein zu Zeiten erhöhen soll durch ermunternde Mittel, Volksfeste sind es, die ihm das Leben erhöhen, ihn von dem Ichtum seiner Hütte gebührlich abziehen, ihm das Herz für den Staat erwärmen und Gemeinsinn fördern.

Hierin stimmen alle Denkenden überein und dieser Gedanke entwickelt sich mehr und mehr. Ein wenigstens allgemeines deutsches Fest werde für immer und ewig alle Deutschen festhalten, nämlich das Fest aller Deutschen vom 18. Oktober.

Auf die vaterländische Erziehung also kommt es an, und die Erziehung soll den Menschen nicht bloß zum Menschen, sie soll ihn auch zum Bürger bilden, sie soll das Herz mehr hinwenden aufs Vaterland, sie soll den Geist heben, den natürlichen Mut nicht ohne Schonung, im unweisen Glauben an ewigen Frieden und ewige Ruhe, im Knaben und Jünglinge niederdrücken und lähmen, sondern ihn leiten und stets das Rechte zeigen. Sie belebe den Sinn für Ehre, für Freiheit, für Unabhängigkeit des deutschen Volkes. Es ist viel — viel zu tun in dieser Sache! Die Erziehung vergesse des Leibes ihrer Zöglinge nicht, sondern nehme sich dessen an, sie entwickle seine Kräfte und Fähigkeiten durch mannigfaltige Leibesübungen."

Nach Guts Muths ist der Hauptzweck der Gymnastik „eine Harmonie zwischen Körper und Geist" herzustellen, und das kann eine richtige Erziehung zustande bringen. Dazu müssen aber alle Teile unseres Volkes: die Jugend selbst, die Eltern, die Lehrer, die Lehrherrn, die Vereine und der Staat vor allen Dingen beitragen und ihr Augenmerk darauf richten, und das bezwecken auch die deutschen Kampfspiele, sie wollen der deutschen Jugend ein leuchtendes Bild vorhalten, nach dem alle streben sollen, die wahrhafte Erziehung zum Deutschen, und sie wollen das Wort wahr machen: „Es ist fürs Vaterland, auch wenn wir zu spielen scheinen."

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Zwangspensionierung der Beamten.

Man schreibt uns:

„In allen Beamtenversammlungen, und auch anderwärts landauf und und landab hört man fortwährend eindringliche Klagen über die unzureichenden Beamtengehälter. Bei der gegenwärtigen Teuerung, welche voraussichtlich noch längere Zeit andauern dürfte, sei es den Beamten unmöglich, auch bei den bescheidensten Ansprüchen mit der Entlohnung, welche ihnen der Staat für ihre Arbeit gewähre, auszukommen. Es sei deswegen dringend zu wünschen, daß die Teuerungszuschläge erhöht würden. Ohne auf die Berechtigung dieser Wünsche näher einzugehen, sei auf die Notlage der pensionierten Beamten hingewiesen, besonders auf die der Zwangspensionäre, weil diese meistens noch versorgungsbedürftige Angehörige haben. Durch die Pensionierung verliert der Beamte 35 bis 40 Proz. seines Einkommens. (25 Proz. von seinem Hauptgehalt und 50 Proz von der Teuerungszulage.) Wenn er nun schon im aktiven Zustand schwer zu kämpfen hatte, wie soll er denn bestehen können, nachdem sein Gehalt um mehr als um ein Drittel gekürzt wurde??? An Wohnung, Feuerung, Heizung kann er mit dem besten Willen nichts ersparen. Im Gegenteil. Die Wohnungen werden immer teuerer. Ein Wohnungswechsel ist der teueren Umzugskosten wegen, und was sonst drum und dran hängt, ausgeschlossen. Auch die Kosten für das tägliche Brot lassen sich nicht wesentlich verringern.

Der 65jährige Zwangspensionär ist meistens noch im vollen Besitze seiner körperlichen und geistigen Kräfte. Er hat jahrzehntelang dem Staate gegen ein geringes Entgelt seine ganze Arbeitskraft gewidmet. Ersparnisse konnte er keine machen. Im Gegenteil. Häufig war er gezwungen, besonders bei Kriegsausbruch, sein Privatvermögen anzugreifen oder ganz zu opfern. Und nun wird er plötzlich gegen seinen Willen pensioniert und so gestellt, daß er geradezu auf Armenunterstützung angewiesen ist, wenn er kein Privatvermögen besitzt. Diese Zwangspensionierung verstößt auch gegen das Interesse des Staates, und zwar in doppelter Hinsicht: sie verursacht ihm erhebliche Mehrkosten; dann ist mancher eingearbeitete Beamte oft nicht sofort derart durch einen jungen Beamten zu ersetzen.

Die Bad. Staatsregierung hat am 2. Februar 1919 die Zwangspensionierung eingeführt. Die Volksregierung hat bis heute zu dieser harten und ungerechten Entschließung noch keine Stellung genommen. Auf Grund unserer Verfassung wäre sie nicht nur dazu berechtigt, sondern geradezu verpflichtet, auch aus dem Grunde, weil das Reich und die Bundesstaaten die Zwangspensionierung nicht haben. Soll also auch „im Zeitalter der Freiheit" das „Musterländle" bahnbrechend vorgehen?! Dieser Ministerialbeschluß vom 2. Febr. 1919 hat unter den älteren Beamten eine große Erbitterung hervorgerufen und ihre Berufstreue schwer beeinflußt. Sagen sie sich doch, durch die Zwangspensionierung wird außerdem die Notlage der Anwärter doch nicht wesentlich gemildert. Was soll es z. B. bedeuten, wenn auf 10 durch Zwangspensionierung freiwerdende Stellen 100 Anwärter warten? Je mehr freie Beamtenstellen in Aussicht stehen, um so größer wird der Zudrang zu dem Staatsdienst, so daß die Anzahl der Beamtenanwärter in das Ungemessene anwachsen dürfte. Auf den drei bad. Hochschulen studieren gegenwärtig gegen 10 000 junge Leute, und an den Lehrerbildungsanstalten werden 2000 Kandidaten und Kandidatinnen ausgebildet. Von diesen 12 000 möchten die meisten beim Staate ihr Brot finden. Die Zwangspensionierung dürfte deswegen, so weit sie mit Rücksicht auf die Anwärter eingeführt wurde, vollständig wirkungslos sein. Sie ist ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein. Man muß sich wundern, daß die älteren Beamten noch nicht geschlossen dagegen protestiert haben. Wir möchten in Vorschlag bringen, daß alle über 60 Jahre alte Beamte sich zusammen tun und bei der Volksvertretung vorstellig werden, damit die ungerechte und harte Ministerialentschließung vom 2. Febr. 1919 außer Kraft gesetzt wird." *)

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	19	32	14	wolkenlos
Königstuhl	762,0	21	28	21	„
Karlsruhe	762,6	24	33	17	„
Baden-Baden	762,1	20	33	14	„
Villingen	764,9	16	28	11	„
Feldberger Hof	656,6*	19	24	15	„
St. Blasien	—	15	27	11	„

(*örtlich)

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Hochdruckgebiet über Zentraleuropa hat sich verflacht, während gleichzeitig ein Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa vorüberzieht und einen Ausläufer südwärts sendet. Der Zufluß kühler, nördlicher Luftströmungen wird morgen Gewitter und später Abkühlung bringen.

Wetteraussichten für Mittwoch den 13. Juli: Zunehmende Bewölkung, vielfach Gewitter, später Abkühlung.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 12. Juli, morg. 6 Uhr: 130 Ztm., gef. 12 Ztm.
Kehl, 12. Juli, morg. 6 Uhr, 288 Ztm.
Maxau, 12. Juli, morg. 6 Uhr: 387 Ztm., gef. 8 Ztm.
Mannheim, 12. Juli, morg. 6 Uhr: 274 Ztm., gef. 7 Ztm.

Berichtigung.
Die Beerdigung des
Herrn **Wilhelm Brunner**
Rechnungsinspektor
findet am Mittwoch nicht um 3 Uhr sondern um ½3 Uhr statt.

Danksagung.
Für die uns anläßlich des Ablebens unserer lieben
Frau **Esther Bär**
erwiesene wohltuende Teilnahme sagen wir herzlichen Dank. 11595
Karlsruhe, Kaiserallee 117, Juli 1921.
Die Hinterbliebenen.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig. 7115
Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstrasse.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse".

Damen find. diskr. best. Aufnahme b. Privatheb. Frau Böhringer, Knittlingen b. Bretten. Telef. 5. B17949

Privatstunden
in Mathematik, Geometrie, sowie bürgl. Rechnen werd. erteilt. Gefl. Off. unt. B36572 an die „Bad. Presse".

Russisch!
Unterricht für Anfänger und Konversation. Wo zu erfragen unter Nr. B18997 in der „Bad. Presse".

Wir liefern
ab Hofheim i. Taunus
Maintal-Kohlen
hochwertiges Produkt (5400 Cal.)
ab Essener Bezirk
halbfette u. Tiefbaumagerförderkohlen
Fettkohlengries. A2276
Rohstoff
Gesellschaft für Bergbau und Hüttenprod.
Wiesbaden, Gutenbergplatz 2.
Drahtanschrift: „Rohstoff." Platzvertreter gesucht.

Tüchtige
Westenmacherin
(Maßarbeit) empfiehlt sich bei billigster Berechnung. Gefl. Angebote unter Nr. B19019 an die „Badische Presse".

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
inseriert am erfolgreichsten in der
Badischen Presse
Ecke Zirkel u. Lammstr.
Karlsruhe

Achtung
Orthopädie-Industrie!!
Wir verkaufen
wegen Auflösung der Firma sofort unsere der Neuzeit entsprechend eingerichteten
Orthopädischen Werkstätten
für Herstellung von
Kunstgliedern, orthopäd. Schuhen usw.
in
Karlsruhe, Ettlingen, Mannheim, Freiburg und Konstanz.
Spezialitäten:
Fournierholz-Kunstbeine und aktiv bewegliche Arbeitsarme.
Näheres durch:
Lehrbetriebe für Industriearbeiter
G. m. b. H., in Liquidation
KARLSRUHE i. B., Kaiserstr. 201, 2. Stock.
Liquidator: Freyss. 11245

Aus Baden.

Die Aenderung des Verwaltungsgebührengesetzes.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Der Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung erledigte am Montag nachmittag die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Aenderung des Verwaltungsgebührengesetzes. Dabei wurde einem bei der ersten Beratung gestellten demokratischen Antrag einstimmig insoweit entsprochen, als beschlossen wurde, daß es für die Staatsgenehmigung zur Ausstellung von Schuldverschreibungen auf den Inhaber, die von badischen Gemeinden, Gemeindeverbänden und Kreisverbänden, dem badischen Sparkassen- und Giroverband, den badischen Siedlungs- und Eisenbahngesellschaften und den Hypothekenbanken ausgestellt werden, bei der gegenwärtigen Taxe verbleibt. Dagegen wurde ein deutsch-nationaler Antrag, es auch bei Jahresjagdpässen für Inländer bei dem jetzigen Gebührensatz zu belassen, im Hinblick auf den gesunkenen Wert des Geldes abgelehnt.

Die Kosten der Ordnungspolizei.

Von zuständiger Seite wird geschrieben: „Die Verteilung der Polizeikosten in den Städten mit Staatspolizei zwischen Staat oder Stadt beruht auf einer seit Jahren unveränderten Regelung. Ein Unterschied zwischen Kriminalpolizei und sonstiger Polizei wurde hierbei bisher nicht gemacht. Jede Vermehrung der Polizei in den einzelnen Städten bedarf in allen Fällen der ausdrücklichen Zustimmung des Stadtrates. Unrichtig ist sonach, daß die Städte so gut wie keinen Einfluß auf die Mannschaftsstärke und ihre starke Vermehrung hätten. Verhandlungen würden nur erfolgreich über die Frage, in welchem Umfang die Städte auch zu den durch die Kinder- und Teuerungszuschläge erwachsenden Aufwendungen heranzuziehen sind. Die Kostenverteilungsfrage wird wohl in absehbarer Zeit eine Neuregelung durch ein Polizeigesetz finden.“

Zu der Ermordung der beiden Bürgermeister in Heidelberg.

Die Sektion der beiden Leichen haben, wie uns ein eigener Drahtbericht unseres Heidelberger Mitarbeiters meldet, ergeben, daß Oberbürgermeister Busse durch eine Kugel in die Brust getroffen wurde. Die Kugel zerriß die Herzwurzel, durchschlug die Wirbelsäule und drang im Rücken heraus. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Bei der Untersuchung der Leiche des Bürgermeisters Werner stellte sich heraus, daß Werner nicht durch einen Schuß, sondern durch Schläge mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf getötet wurde. Die Schädeldecke ist völlig zertrümmert. Nach dem Befund gewinnt man den Eindruck, daß Werner von dem Täter eingeholt und niedergeschlagen wurde.

Heute morgen 10 Uhr traf bei dem Untersuchungsrichter die telephonische Meldung ein, daß bei weiterer Durchsuchung der Fundstelle und der Gegend auch das Gewehr gefunden wurde, mit dem die Tat verübt wurde. Es ist ein Infanteriegewehr. Es lag ungefähr oberhalb der Fundstelle der Werner'schen Leiche unter einem großen Stein. Der Kolben fehlte. Das Gewehr war mit Blutspuren bedeckt. Der Beweis für die Täterschaft des Siefert verdichtet sich immer mehr. Es hat sich einwandfrei herausgestellt, daß die Blutspuren frisch sind. Siefert hatte versucht, sie sorgfältig zu entfernen.

Mit welcher Roheit der Täter bei Ausraubung der Leichen zu Werke ging, zeigt, daß man in der einen Hosentasche des Werner den Ringfinger fand. Der Mörder hatte, um den Ring schneller entfernen zu können, den Ringfinger einfach abgeschnitten. An seinen Kleidern fanden sich Moos und kleines Gestrüpp.

Im ganzen sind nunmehr auf die Ermittlung 25 000 ℳ Belohnung ausgesetzt, davon 10 000 ℳ von der Stadt Herford, 5000 ℳ von den Angehörigen des Bürgermeisters Werner, 5000 ℳ vom Heidelberger Stadtrat und 5000 ℳ vom Badischen Justizministerium.

*

)!(**Durlach,** 11. Juli. (Bahnhof-Wirtschaftsbetrieb.) Auf dem hiesigen Personenbahnhof wird auf Veranlassung der Eisenbahn-Generaldirektion in Karlsruhe ein Schankraum für das allgemeine Publikum eingerichtet und in aller Kürze betrieben werden; er wird in den Warteraum 3. Klasse eingebaut, wodurch der letztere gemeinschaftlicher Wirtschafts- und Warteraum wird und auch das Rauchverbot in Wegfall kommt. Die neue Durlacher „Bahnhofswirtschaft“ ist bereits zur Bewerbung ausgeschrieben, der Raum muß von dem Pächter als „Wirtschafts- und Warteraum“ augenfällig bezeichnet werden; auch ist an geeigneten Stellen auf den Schankbetrieb hinzuweisen. Ein Teil der an den Warteraum 3. Klasse angrenzenden überdachten Terasse kann für Wirtschaftszwecke mitbenützt werden.

\+ **Mannheim,** 11. Juli. Der Stadtrat hat sich dem Wunsche der mittleren Städte Badens nach Wiedereinbringung des Sperrgesetzes angeschlossen in der damit verknüpften Voraussetzung, daß die Mängel beseitigt und die zur Förderung der Bodenpolitik der Gemeinden notwendigen Maßnahmen vorgesehen werden, vor allem auch ein direktes Vorkaufsrecht der Gemeinden. — Der Stadtrat hat sich grundsätzlich bereit erklärt, eine etwa zustandekommende Wohnungsbau- und Baustoff-Ausstellung in Mannheim zu fördern. — Dem Antrag der Gastwirtsvereinigung auf Erlassung eines Ortsstatuts, das bei Erteilung von Wirtschaftskonzessionen die Prüfung des Bedürfnisses vorschreibt, wurde nicht stattgegeben. — Der künftige Neckarkanal wird gegenwärtig im Uniontheater im Film vorgeführt. — In der Rheinschiffahrt ist ein Streik ausgebrochen. Man will kürzere Fahrzeit und Sonntagsruhe. Der Verband der Maschinisten und Heizer legte sämtliche Boote still, was auch im hiesigen Hafen augenfällig in die Erscheinung tritt. Wie verlautet, beabsichtigen die Arbeitgeberverbände die sofortige Entlassung des Maschinisten- und Heizerpersonals und die Kündigung des Deckpersonals. — Wegen Brandstiftung verhaftet wurde der Taglöhner Adam Ehrhardt in Neckarau. Er hat im Rausch einen Schuppen angezündet.

dt. **Mannheim,** 12. Juli. Nach einem Vortrag des Geschäftsführers des Bundes der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, Dr. Schuberg (Karlsruhe) im Ortskartell Mannheim über „Die Beamtenvertretung“ wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, nach der die Versammlung mit aller Entschiedenheit den dem Reichstag zugegangenen Entwurf des Beamtenvertretungsgesetzes als unannehmbar ablehnt. Die Beamtenschaft fordert für das kommende Beamtenvertretungsgesetz die Ausstattung mit möglichst weitgehenden Befugnissen der Einzelbeamtenvertretung, insbesondere mit Mitbestimmungsrecht und Schlichtungsausschüssen. Unabhängig davon wird dringend die Gesamtbeamtenvertretung gefordert. Ueber die Frage der Dienstzeit bemerkte der Referent Bausbach, daß die Angelegenheit im Stadium der Beschwerde beim Landtag sich befinde. Die Versammlung fordert die Zusammenberufung eines Unterausschusses des Haushaltungsausschusses nebst Beamtenvertretern zwecks endgültiger Verhandlung über die Arbeitszeit, die nach Ansicht der Beamten unmöglich generell für ganz Baden geregelt werden kann und in den Großstädten dem Wunsche der Beamten nach ungeteilter Arbeitszeit und lokaler Vereinbarung Rechnung tragen müsse.

!! **Schwetzingen,** 12. Juli. (Eine Postkarte 11 Jahre unterwegs.) Nach 11 Jahren ist eine Postkarte wieder an ihren Ausgangsort zurückgekehrt, weil der Adressat inzwischen verzogen war. Am 5. Mai 1910 hatte ein hiesiger Buchbindermeister an einen Kollegen in Mainz eine Ansichtskarte gesandt, die erst am 6. Juli ds. Js. in Mainz in die Hände des Zustellers kam. Die Post stellte fest, daß der Empfänger schon von Jahre verzogen war. So ging die Postkarte wieder an den Absender zurück, der das Vergnügen hatte, für die 1910 nur mit 5 Pfg. frankierte Postkarte 90 Pfg. Strafporto entrichten zu müssen. Die Karte gewinnt durch ihre 11jährige Abwesenheit einen gewissen Kuriositätenwert, doch wäre es eine ganz interessante Rechtsfrage, ob der Absender zur Zahlung dieses Strafportos verpflichtet ist, da doch die Schuld an dieser 11jährigen Reise der Postkarte sicherlich nicht bei ihm liegt.

⊻ **Hockenheim,** 12. Juli. (Ertrunken.) Im benachbarten Rheinhausen ist beim Baden im Rhein ein 14jähriger Bursche aus Weiher vor den Augen seiner Kameraden ertrunken, mit denen er gemeinsam das Turnfest besucht hatte.

= **Heidelberg,** 11. Juli. (Jugendwandertag.) Der zweite Jugendwandertag wurde eingeleitet durch die Einweihung der neuerrichteten Herbergen in der Tiefburg und im Schlößchen. Im Lehrerseminar schlossen sich zwei Lichtbildervorträge an. Das Leben und Treiben der wandernden Jugend schilderte der Vorstand des Zweigausschusses für Jugendherbergen, Direktor Kissinger, der den Wert des Wanderns für Gesundheit, Erziehung und Heimatliebe betonte und besonderen Wert auf die praktische Heimatkunde legte. Hieran schloß sich ein Vortrag Gymnasialdirektors Luckenbach über die Entstehung und die Kulturgeschichte des Schlosses an. — In der öffentlichen Versammlung, die der ernsten Arbeit gewidmet war, hielten Vertreter der Bad. und Hessischen Regierung der Stadt- und der Schulbehörden Begrüßungsreden. Ueber Jugendseele und Wandern sprach Stadtpfarrer Maas, Hauptlehrer Zuberer aus Mannheim hielt einen Vortrag über Schülerwanderung. Ueber ähnliche Themen sprachen Professor Schmitthenner-Mannheim, Professor Horn-Heidelbeg, Studienrat Hinrich-Darmstadt, Stadtschularzt Dr. Fehr-Heidelberg betonte in einem Vortrag über Wanderhygiene den gesundheitlichen Wert des Wanderns. Feld- und Waldpolizei behandelte Forstmeister Krutina-Heidelberg und Stadtmissionar Krämer-Heidelberg die Folgen des Alkoholgenusses. Am Sonntag fanden Gottesdienste und Besichtigungen statt, und am nachmittag ein Burgfest auf dem Dilsberg, in dessen Burgruine theatralische Darbietungen aufgeführt wurden.

⊙ **Weinheim,** 12. Juli. Auf der Landstraße bei Weinheim ist gestern ein Mannheimer Luxusautomobil infolge Warmlaufens des Benzinmotors plötzlich in Flammen gesetzt und vollständig vernichtet worden. Die Fahrgäste konnten sich durch rechtzeitiges Abspringen in Sicherheit bringen. — Im Nachbarort Birkenau, wo gestern Kirchweihe stattfand, gingen drei Pferde einer Pferdehandlung, die zum Markte geführt werden sollten, durch und rasten mitten unter die Stände und Verkaufsbuden. Eine Anzahl Marktleute und Budenbesitzer wurden mehr und minder schwer verletzt.

=:= **Osterburken,** 12. Juli. (Brand.) In der Kalk- und Schwemmsteinfabrik Köpfle brach am Samstag früh Feuer aus, dem die Gebäulichkeiten zum Opfer fielen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

:!: **Unterschefflenz,** 12. Juli. (Schwerer Unglücksfall.) Beim Einfahren des Morgenzuges ereignete sich gestern hier ein schwerer Unglücksfall, dem jedoch glücklicherweise kein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Gutspächter Friedrich von Bödigheim wollte mit seinem Zweispännerfuhrwerk gerade die Straßenkreuzung beim Bahnhof passieren, als der Zug kam. Die Lokomotive erfaßte eins der Pferde und zerriß es vollständig, während das andere sich losriß und unverletzt blieb. Die Insassen erlitten nur leichte Verletzungen. Die Lokomotive entgleiste, wodurch eine Verkehrsstörung eintrat, die erst nachmittags gegen 4 Uhr behoben war. Da das Pferd auf 30 000 ℳ geschätzt wird, ist der Schaden nicht unbeträchtlich.

⊙ **Gengenbach,** 11. Juli. (Notgeld.) Die Stadt hatte im Jahr 1918 für 5000 ℳ Notgeld in 50-Pfennig-Stücken prägen lassen und ausgegeben. Auf 1. Juli ds. Js. wurde das Notgeld wieder eingelöst. Abgegeben wurden aber nur 700 ℳ. Die Stadtgemeinde hat somit ein gutes Geschäft gemacht.

)(**Lahr,** 12. Juli. (Arbeitertag der christlichen Gewerkschaften.) Unter sehr großer Anteilnahme von nah und fern fand am Sonntag nachmittag auf dem Schönberg eine Zusammenkunft der christlichen Gewerkschaften statt. Das Hauptreferat hielt Regierungsrat Eichenlaub, der über Zweck und Ziel der christlichen Gewerkschaften sprach; nach ihm ergriff ein Vertreter der christlichen Angestelltenverbände aus Offenburg das Wort. Schließlich hielt noch Arbeitersekretär Ziegelmaier-Offenburg eine Ansprache. Die Reden wurden mit großem Beifall aufgenommen. Gemeinschaftliche Gesänge und verschiedene Darbietungen der Musikkapelle Reichenbach verschönten die Feier.

⊙ **Freiburg,** 11. Juli. (Geldspende). Durch Vermittlung des deutschen Roten Kreuzes sind aus einer Geldspende der American Wellfare Association, Chicago, 20 000 Mk. für das hiesige Fürsorgeheim für Mädchen, Frauen und Kinder zugeteilt worden.

:‡: **Freiburg,** 12. Juli. Die frühere englische Kirche, die jetzt im Besitze der Stadt ist, wird der neuapostolischen und Adventistengemeinde mietweise überlassen, unter der Voraussetzung, daß auch der freireligiösen Gemeinde die Benützung der Kirche zusteht. — Der Stadtrat beschloß in Anbetracht der ungünstigen Milchlieferungsverhältnisse der Stadt Freiburg beim Ministerium des Innern dringend vorstellig zu werden, daß die Städte Karlsruhe und Mannheim einen Teil ihrer Liefergemeinden der Bezirke Neustadt, Donaueschingen und Bonndorf wieder an die Stadt Freiburg abzutreten haben.

!! **Freiburg,** 12. Juli. (Ein frecher Diebstahl.) Eine jugendliche Diebin lockte ein 13jähriges Mädchen, das in Herdern Zeitungsgelder einzog, unter der Vorspiegelung, es bekomme Kirschen, nach der Ziegelei an der Winterstraße, wo es ihr gelang, dem Kind 250 Mk. und 31 Quittungen aus der Handtasche zu entwenden. Die Diebin entfernte sich dann in Begleitung eines jungen Burschen, der offenbar Posten gestanden hatte.

() **Kirchhofen,** 12. Juli. (Priesterjubiläum.) Zum Jubiläum des hiesigen Pfarrers Fritz am gestrigen Sonntag erschien auch Erzbischof Dr. Fritz von Freiburg, um den Jubilar zu beglückwünschen.

(=) **Breisach,** 12. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden im Hauptrhein ertrank der 12jährige Realschüler Paul Fleischmann; die Leiche konnte am Samstag früh geborgen werden.

a **Todtnau,** 12. Juli. (Silbernes Priesterjubiläum.) Am vergangenen Sonntag feierte hier Stadtpfarrer Winterhalde das Fest des silbernen Priesterjubiläums. Die Feier wurde festlich begangen. Schon am Tage vorher wurden dem Jubilar Glückwünsche entgegengebracht. Im Mittelpunkt des Festes stand die kirchliche Feier, zu deren Verschönerung der Cäcilienchor und der Männergesangverein beitrugen. Für den Nachmittag kam als Festredner, Landtagsabgeordneter Dr. Straub-Wolfach. Die Stadt prankte im Festschmuck.

⊙ **Schönau** (im Wiesental), 12. Juli. Die neue Autolinie Schönau—St. Blasien ist heute eröffnet worden und wird mit Wagen der Automobilgesellschaft St. Blasien betrieben, die vor kurzem von der Reichspost übernommen worden ist. Der Wagen geht von St. Blasien um 8 Uhr morgens ab und fährt dann über den Feldberg nach Schönau und zurück.

(!) **Atzenbach** (im Wiesental), 12. Juli. (33. Abgeordnetentag des Kriegerverbandes.) Der Krieger-Gauverband Wiesental hielt in Atzenbach seinen 33. Abgeordnetentag ab, wozu sich die Vertreter der Gauvereine sehr zahlreich einfanden. Vormittags fand ein Feldgottesdienst zu Ehren der im Kriege gefallenen und verstorbenen Kameraden statt. Von 9—12 Uhr tagte der Abgeordnetentag zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und nachmittags wurde 16 Vereinen die Fahnenschleife überreicht, wozu Gaupräsident Hämer eine eindrucksvolle Rede hielt.

„!“ **Wallbach,** 12. Juli. (Leichenfund.) Eine männliche Leiche, die offenbar schon längere Zeit im Wasser gelegen hat, wurde auf der hiesigen Gemarkung geländet.

!! **Waldshut,** 11. Juli. Dem Apotheker Max Barth in Staufen wurde die persönliche Berechtigung zum Betrieb einer selbständigen Apotheke in Görwihl verliehen.

⊞ **Radolfzell,** 11. Juli. Dem Bezirks-Tuberkulosenausschuß traten bei: Die Gemeinden Bankholzen, Böhringen, Bohlingen, Gaienhofen, Güttingen, Hemmenhofen, Horn, Iznang, Liggeringen, Markelfingen, Möggingen, Moos, Oehningen, Ueberlingen, Wangen und Weiler.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Juli 1921.

Heiße Tage.

Zu den heißesten Tagen des Sommers dürfte der gestrige Tag zu rechnen sein. Das Thermometer zeigte nachmittags 4 Uhr auf dem Marktplatz nahezu 45 Grad. Die angekündigten Gewitter sind ausgeblieben, so dringlich nötig auch ein Regen wäre. In der vergangenen Nacht hatte es zeitenweise den Anschein, als ob der ersehnte Regen komme, aber nach kurzer Zeit hatte sich das „drohende Wetter“ bereits wieder verzogen. In der Nacht ist das Thermometer wesentlich zurückgegangen; heute früh 5 Uhr zeigte es 20 Grad, um die Mittagstunden bereits wieder 30 Grad im Schatten.

Offenbar handelt es sich wieder um eine amerikanische Hitzewelle, deren wir jährlich mehrere durchkosten müssen. Wie man aus New-York berichtet, ist dort die Temperatur fast unerträglich geworden. Aus den verschiedensten Gegenden werden Hitzschläge gemeldet, besonders aus den Arbeitervierteln in New-York. Auf den Straßen sind Duschen eingerichtet.

In unserem eigenen Lande ist der Wasserstand der Flüsse wieder stark gesunken. Der Wasserstand des Mains ist beispielsweise derart niedrig, wie dies seit Menschengedenken nicht mehr der Fall war. Die niedrigsten Wasserzeichen sind um ein großes Stück freigelegt.

Andererseits ist durch das heiße und beständige Wetter die Erntetätigkeit an vielen Orten bereits in vollem Gange. Die Gerste ist in manchen Gegenden schon eingebracht. Auch der Roggen liegt schon zum Teil. Im allgemeinen kann bezüglich der Getreidefrucht von einer guten Mittelernte gesprochen werden. Höchst nachteilig wird die Trockenheit auf das Oehmdgras, das in zahlreichen Gegenden nahezu verbrannt ist. Auch die Entwicklung der Kartoffeln läßt zu wünschen übrig.

*

:!: **Sammlung für die Brandgeschädigten in Sunthausen.** Als weitere eingegangene Spenden teilen wir zur Vervollständigung unserer laufend veröffentlichten Listen mit: Franz Gohm-Blankenloch 20 ℳ, Reichswirtschaftsverband deutscher und ehemaliger Berufssoldaten, Ortsgruppe Karlsruhe, 153,50 ℳ, Ungenannt 10 ℳ. Die Gesamtsumme der durch Vermittlung der „Badischen Presse“ gespendeten Geldmittel beträgt 2 425.50 ℳ. Daneben wurden noch reichlich Kleider und sonstige Bedarfsartikel geschenkt.

)!(**Dienstjubiläum.** Eisenbahn-Obersekretär Jakob Baumgarten feiert am 20. ds. Mts. sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Eisenbahn-Generaldirektion dahier. Gleichzeitig sind es am 1. August ds. Js. 25 Jahre, daß Herr Baumgarten ununterbrochen Abonnent der „Badischen Presse“ ist.

□ **Die vom Gesangverein Badenia am Sonntag im Kühlen Krug abgehaltene Veranstaltung** war eine Familienfeier im wahrsten Sinne des Wortes. Zahlreich waren sie gekommen, Groß und Klein, um unter den schattenspendenden Bäumen sich an den schönen und unterhaltenden Darbietungen zu erfreuen, die in so reichem Maße geboten wurden. Es war eine helle Freude, den fröhlichen Kinderstimmen zu lauschen, die unter der Schulung und Leitung des Herrn Mayer zwei Lieder zum Vortrag brachten und allseitige begeisterte Aufnahme fanden. Eine Hauptnummer des Programms war ein von Mädchen aufgeführter Reigen. Prächtig geschmückte Blumenbögen tragend, marschierten die Mädchen unter den Klängen der Musik auf und brachten einen durch schöne Figuren reichlich ausgestatteten Reigen pünktlich und wirkungsvoll zur Durchführung, der sowohl den Aufführenden wie aber auch dem Veranstalter, Herrn Mayer, alle Ehre machte und der reiche Beifall ein wohlverdienter war. Eine Rutschbahn, die in dreifacher Ausführung hätte da sein müssen, um all die Begehren zu erfüllen, machte den Kleinen große Freude, wie auch das Wurstschnappen, Wettlaufen, Sackhüpfen usw. ungeteilten Anklang fand und zum Lachen vielen Anlaß gab. Mit Ballwerfen, Scheibenschießen, Vogelstechen, Preiskegeln usw. fanden die Aelteren ihre Unterhaltung, und war überall die größte Beteiligung zu verzeichnen. Unter der altbewährten trefflichen Leitung des Herrn Baumann kamen versch. auserlesene Chöre zum Vortrag, die sowohl dem Chormeister wie den Sängern großen und wohlverdienten Beifall eintrugen. Die unter Leitung des Herrn Schotte stehende Musik trug viel zum Gelingen der Veranstaltung bei und fand allseitige Anerkennung. Bei überaus zahlreicher Beteiligung fand zum Schluß im Saal der unvermeidliche Tanz statt und beschloß die in allen Teilen harmonisch verlaufene Veranstaltung.

Gewährung von Heilverfahren der Angestelltenversicherung in der Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1920: Anträge wurden 50 535 (1919: 42 757) gestellt. Die Gesamtzahl der durchgeführten Fälle belief sich auf 30 471. Die Gesamtausgaben für bewilligte Heilverfahren hat sich auf 51 929 851 Mark belaufen. (1919: 21 847 860 Mark).

:: **Die Lehrbetriebe für Industriearbeiter G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstraße 201,** macht im Inseratenteil auf den Verkauf ihrer sämtlichen, gut eingerichteten orthopädischen Werkstätten in ganz Baden aufmerksam. Im Interesse der Kriegsbeschädigtenfürsorge ist selbstverständlich eine Weiterführung der Betriebe dringend erforderlich, damit die geschaffenen, sehr wichtigen Neuerungen und die gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiete der Orthopädie auch künftighin den Rentenempfängern zugute kommen.

::: **Großer Gefahr entronnen.** Im gestrigen Abendblatt konnten wir mitteilen, daß der am Samstag nachmittag fahrplanmäßig hier fällige D-Zug 118 Wien—Paris und Warschau—Nürnberg—Straßburg infolge der Geistesgegenwart eines Rangierers großer Gefahr entronnen ist. Wie uns nun nachträglich berichtet wird, war es ein Wärter vom Stellwerk II, der die Geistesgegenwart hatte, den einfahrenden Schnellzug noch in letzter Minute zum Halten zu bringen und so verhütete, daß derselbe auf den mit Reisenden stark besetzten auf demselben Geleise stehenden Personenzug auffuhr.

§ **Brand.** Auf einem Lagerplatz Ecke Hirsch- und Graf Rhenastraße entstand in der Nacht vom 9. zum 10. Juli auf noch unaufgeklärte Weise Feuer, wodurch ein Schaden von zirka 1100 ℳ verursacht wurde, der durch Versicherung gedeckt ist.

§ **Diebstahl.** Das Magazin einer Speditionsfirma in der Karl-Wilhelmstraße wurde in der Nacht zum 8. Juli 1921 erbrochen und daraus eine Kiste Seife im Werte von 500 ℳ von unbekanten Täter entwendet.

§ **Erwischter Fahrraddieb.** Gestern vormittag gelang es, einem ledigen Maler aus Welschneureut, welcher kurz zuvor auf der Kaiserstraße zwischen Wald- und Karlstraße einem Gärtnerlehrling das Fahrrad im Wert von 450 ℳ entwendet hatte, in einem Hause der Kaiserstraße zu verhaften. Er wurde ins Amtsgefängnis eingeliefert, as gestohlene Fahrrad ist wieder beigebracht.

§ **Wegen Gaukelei** (Kartenschlagens) gelangte die Ehefrau eines in der Kaiserstraße wohnenden Angestellten zur Anzeige.

§ **Verhaftet** wurden: Ein Taglöhner aus Beiertheim, ein Schiffer aus Kostheim, ein Monteur aus Rüppurr, sämtlich wegen Diebstahls; ein Arbeiter von hier wegen Betrugs, der auch vom Amtsgericht Stendal steckbrieflich verfolgt wird; ferner ein Bäcker aus Bornstetten wegen Sittlichkeitsverbrechens, sowie ein Arbeiter von hier zur Erstehung einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten, ein Maurer aus Unteröwisheim, ein Fuhrmann von Grötzingen, ein Arbeiter aus Wössingen, sowie dessen Ehefrau, eine Kellnerin von hier wegen versuchten Raubs und Beihilfe hierzu.

Z ZUBAN
Zuban Zigaretten
nur aus reinen edlen Orienttabaken
N
Z ZUBAN
A1817

Handelszeitung der Bad. Presse.

Ein Reichsbankkredit in Holland.

Die Reparationszahlungen gesichert.

Die Reichsbank teilt uns mit, daß es ihr gelungen ist, durch Vermittlung des Hauses Mendelssohn & Co. in Amsterdam sich einen Kredit von 150 Millionen Goldmark zu verschaffen, und daß Verhandlungen über Kredite gleicher Art schweben. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen werden durch diese Kreditoperation so ergänzt, daß die Erfüllung der am 31. August fälligen Reparationsverpflichtung als gesichert anzusehen ist. Weitere Reparationszahlungen sind im Jahre 1921 in Devisen nicht mehr zu leisten.

Vom Weltgetreidemarkt.

In Amerika hielten die Preisschwankungen für Weizen an, da immer noch aus den Getreidedistrikten Meldungen über große Schäden durch Rost mit Nachrichten über weiteres günstiges Wachstum des Getreides abwechseln. In der letzten Woche sank der Weizenpreis in Amerika bei Wiedereröffnung der Getreidebörse um 5—6 Cents. Dieser Preisrückgang verdoppelte sich dann weiter in Newyork, während er in Chicago zunächst keinen weiteren Fortgang nahm. Der amtliche Juli-Ackerbaubericht des Washingtoner Büros steht jetzt kurz bevor und wird mit großer Spannung erwartet, da man endlich Klarheit haben will, ob die günstigen oder die ungünstigen Gerüchte recht behalten. Doch scheint die Weizenernte Amerikas zufriedenstellend zu sein, denn die üblichen Vorläufer des amtlichen Berichts, die privaten Schätzugen zeigen, daß sich die Weizenergebnisse gegen Juni kaum verändert haben. Diese privaten Schätzungen schwanken für Winterweizen zwischen 562 und 591 Mill. Bushel. Der monatliche amtliche Bericht schätzte das Ergebnis des Winterweizens auf 578 Mill. Bushel.

Die Verschiffungen Nordamerikas nach Europa sind immer noch ganz beträchtlich. Von Nordamerika wurden in der letzten Woche 924 000 Quarter gegen 988 000 in der Vorwoche und 781 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres nach Europa versandt.

Argentiniens Weizen-Export hat in der letzten Woche wieder nachgelassen und zwar ging er auf 239 000 Quarter gegen 267 000 8 Tage zuvor zurück.

Auch Australiens Ausfuhr in Getreide nach Europa ist stärker zurückgegangen. Die Verschiffungen betrugen 999 000 gegen 234 000 Quarter, dem Anschein nach scheint der europäische Kontinent mit seinen starken Käufen innezuhalten, da man in Europa durchschnittlich eine gute Ernte erwartet.

In England wird noch über Trockenheit geklagt, doch scheint diese keinen ernsthaften Schaden hervorgerufen zu haben.

Von Frankreich werden Niederschläge gemeldet, die das trockene Wetter der letzten Zeit abgelöst haben.

Aus Italien lauten die Nachrichten trotz der Nachteile durch Unwetter weiter günstig.

In Deutschland hatte man durch die kühle Witterung der letzten Zeit die Hoffnungen auf eine frühzeitige Ernte aufgegeben; doch ist jetzt wieder ein Umschwung erfolgt und die Temperatur beträchtlich gestiegen, so daß das Getreide, wenn auch nicht frühzeitig, so doch regelmäßig abgeerntet werden kann. Der Uebergang von der alten und neuen Ernte hat verschiedentlich Schwierigkeiten hervorgerufen, da alte Ware ziemlich knapp geworden ist. Besonders macht sich dies bei Futterartikeln geltend. In Mais hat das geringe Angebot und die starke Nachfrage zu recht erheblichen Preissteigerungen geführt. Auch in Futtererbsen und in verschiedenen Futterhülsenfrüchten zogen die Preise stärker an; in Oelsaaten, die durch die feuchte Witterung der letzten Zeit auf den Feldern Schaden erlitten haben und von denen nur feuchte Muster vorliegen, ist das Geschäft noch immer still. Bei Raps und Rübsen halten die Mühlen mit ihren Käufen zurück, dagegen traten die Händler, wie schon in der Vorwoche, zu steigenden Preisen als Käufer auf. Doch da jetzt die Julilieferungen beginnen und die Kaufleute ihre Ware nicht ganz verkaufen konnten, aber auch nicht die feuchten Qualitäten auf Lager legen wollen, so tritt jetzt mehr Angebot bei weichender Tendenz hervor.

Industrie und Handel.

Na. **Stuttgarter Bäckereimühle A.-G. in Eßlingen.** Die Gesellschaft beantragt 12 Proz. Dividende.

Na. **Uebernahme von 40 Millionen Anleihe des Bayerischen Elektrizitäts-Wirtschaftsverbandes in München.** Die Dresdener Bank, Filiale München, hat in Gemeinschaft mit der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, der bayerisch. Landesgewerbebank, der bayr. Zentraldarlehenskasse, dem Bankhaus Aufhäuser, sämtlich in München und dem Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden eine 5-prozentige zu 102 Proz. rückzahlbare Anleihe des bayerischen Elektrizitäts-Wirtschaftsverbandes in München in Höhe von 40 Millionen übernommen. Es sollen 99 Proz. zur Zeichnung ausgelegt werden.

— **Fränkisches Ueberlandwerk Aktiengesellschaft Nürnberg.** Nach dem Geschäftsbericht hat der Ausbau des Ueberlandnetzes eine nennenswerte Förderung erfahren. Es wurden 58 Ortschaften ausgebaut und davon 48 im Berichtsjahre und die restlichen 10 gleich zu Anfang des neuen Geschäftsjahres dem Betrieb übergeben. Außerdem ist bei den Gemeinden, die den Strom als Großabnehmer beziehen, ein Zugang von 10 zu verzeichnen und auch die Zahl der gewerblichen Abnehmer hat sich vermehrt. Der Gesamtanschlußwert in K.W. betrug Ende des Jahres 60,389 (i. V. 54,630). Die Hochspannungs-Fernleitungen haben eine weitere Ausdehnung um 90 Kilometer erfahren und umfassen 1640 (1550) Km. Bezogen und erzeugt wurden 21,155,476 K.W. (i. V. 17,909,500) K.W. Die Verteuerung aller Betriebsausgaben hat eine weitere Erhöhung der Strompreise zur Folge gehabt. Die Ausdehnung des Unternehmens zeigt sich in der Erhöhung der Gesamtanlage von 15,98 auf 22,11 Mill. Mark, darunter Fernleitungen nach 2,20 Mill. M. Zugang mit 8,73 (6,53) Mill. M und Transformatoren nach 2,57 Mill. M Zugängen mit 4,77 (2,20) Mill. M. Der Erneuerung der Anlagen unter Berücksichtigung der veränderten Preisverhältnisse wurde durch Zuweisung von 2,579,331 Mark an den Erneuerungsfonds Rechnung getragen, der nach einer Entnahme von 828,163 M mit 3,98 (2,25) Mill. M zu Buch steht. Die bei den Zugängen auf Anlagekonti entstandenen Ueberteuerungen machten ferner die Bildung eines Tilgungsfonds mit 1 Mill. M notwendig; zur regulären Amortisation dienten 290 956 M (184,113 M). Nach Absetzung dieser Beträge, sowie Deckung der allgemeinen und Betriebsunkosten mit 17,29 (5,23) Mill. M, der Darlehenszinsen mit 624,296 M (396,706 M), sowie 8000 M (32 000 Mark) Talonsteuerrücklage, bleibt von dem Bruttoertrag von 22,44 (6,52) Mill. M noch ein Ueberschuß von 694,013 M (283,198 M), aus dem wieder 5 Proz. Dividende verteilt, 397,194 M (35,000 Mark) für Wohlfahrtsaufwendungen zurückgestellt und 40 246 M (31,718 M) vorgetragen werden. Neben den Investitionen auf Anlagekonti hat die Gesellschaft 2 01 Mill. Mark Anzahlungen für Bauzwecke geleistet und Erweiterungsbauten im Bau mit 1,33 (1,08) Mill. M bewertet. Waren erscheinen mit 4,74 (1,51) Mill. M, Außenstände mit 10.14 (4,65) Mill. M. Die zu all diesen Neuanlagen und Erweiterungen erforderlichen Mittel wurden seitens der Kreisgemeinde Mittelfranken durch Gewährung dreier Darlehen in der Gesamthöhe von 12.060,000 M aufgebracht, wonach die gesamte Darlehensschuld 18,92 (8,94) Mill. M beträgt. Mit der Erhöhung des Darlehensbestandes hängt die oben erwähnte Steigerung der Zinsenlast zusammen. Ueber den Zinsfuß der Darlehen, die Begebungsmodalitäten, Tilgung und Rückzahlung macht der Bericht keine Angaben, auch nicht, welches Disagio bei der Begebung etwa zu decken war. Von den neuen Mitteln wurden 2 Mill. M zur Rückzahlung zweier kurzfristiger Darlehen verwendet, die anscheinend unter Kreditoren verbucht gewesen sind. Gleichwohl sind letztere per Saldo von 6,57 auf 10,46 Mill. M weiter gestiegen. In der G.-V. am 11. Juli, in der das gesamte Aktienkapital vertreten war, wurde die Verteilung einer Dividende von wieder 5 Proz. beschlossen, Entlastung erteilt und die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

Na. **Ueberlandwerke Oberfranken in Bamberg.** Die G.-V. beschloß das Aktienkapital von 4 auf 12 Mill. M zu erhöhen und die aufgelegten 5proz. Schuldverschreibungen zum Ausgabekurs von 99 Proz. rückzahlbar ab 1931 mit 103 Proz. auf 15 Mill. zu begrenzen.

Hirsch Kupfer- und Messingwerke — Hüttenwerke Kayser. Der Aufsichtsrat beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein, in welcher die Erhöhung des Grundkapitals der Hüttenwerke Kayser um 6 auf 12 Mill. M beschlossen werden soll. Die neuen vom 1. Januar 1922 ab dividendenberechtigten Aktien sollen unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes an die Hirsch Kupfer- und Messingwerke A.-G. gegen Gewährung von 6 Mill. M Aktien dieser Gesellschaft mit gleicher Dividendenberechtigung übergeben werden. Ferner wird der H.-V. der Kayser-Gesellschaft ein Interessengemeinschaftsvertrag mit Hirsch Kupfer zur Genehmigung unterbreitet werden, durch welchen den Aktionären der Kaysergesellschaft für einen Zeitraum von 25 Jahren die gleiche Dividende zugesichert wird, die Hirsch Kupfer jeweilig zur Ausschüttung bringt. Auch soll beschlossen werden, das Geschäftsjahr der Kayser-Gesellschaft, welches jetzt vom 1. Oktober bis 30. September läuft, auf das Geschäftsjahr zu verlegen, um die Uebereinstimmung mit dem Geschäftsjahr der Hirsch Kupfer-Gesellschaft herbeizuführen. Gleichzeitig mit der Einberufung der Generalversammlung erlassen die Nationalbank für Deutschland und das Bankhaus Jacquier und Securius eine Bekanntmachung, in welcher sie sich im Auftrage der Hirsch Kupfer-Gesellschaft bereit erklären, den Aktionären der C. W. Kayser und Co.-Gesellschaft ihre Aktien mit Gewinnanteilschein pro 1920/21 gegen Aktien der Hirsch Kupfer-Gesellschaft mit Gewinnanteilschein pro 1921 und gegen eine bare Zuzahlung von 350 M für jede Aktie umzutauschen. Diese Barzahlung entspricht dem Bezugsrecht, welches den Aktionären der Kayser-Gesellschaft bei seinerzeitiger Annahme des bekannten Verschmelzungsvertrages zugeflossen wäre. Bekanntlich hat die Verwaltung der Kayser-Gesellschaft schon einmal den Antrag auf Interessengemeinschaft mit den Hirsch Kupfer- und Messingwerken gestellt. Die Fusion ist aber damals durch Opposition die auf die Firma Th. Goldschmidt zurückgeführt wurde, nicht zustande gekommen. Es hat demnach den Anschein, daß die Differenzen innerhalb der damals schwebenden Kayser-Gesellschaft beigelegt sind.

Auflösung der Altlederverwertungsstelle in Berlin. Die Altlederverwertungsstelle, G. m. b. H., ist, nachdem das Reich für diese Stelle Kredite von über 40 Mill. M geopfert hat, durch eine Verfügung des Reichswirtschaftsministers geschlossen worden.

Märkte.

Berliner Produktenmarkt vom 12. Juli. Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kg. ab Station: Viktoria-Erbsen 170—193, kleinere Erbsen und Futtererbsen 140—155, Peluschken 125—136, Ackerbohnen 135—148, Wicken 115—125, Lupinen, neue blaue 50—62, neue gelbe 60—80, Serradella, alt und neu 60—70, Raps 250—265, Leinsaat, inländisch 230—260, Trockenschnitzel 78—80, Steffenschnitzel 95—100, vollw. Zuckerschnitzel, hell 137—162, Rapskuchen 87—95, Leinkuchen 165—172, Torfmelasse 60—62, Wiesenheu, lose, gesund und trocken altes 32—36, neues 30—32, gut gesund und trocken 41—43, Stroh, gebündelt 17—19, Roggenlangstroh 18—20, Haferstroh 15½—16½, Runkelrüben 21, Mais, auf billigem Dampfer 155, Bezugsscheine 69¾—69½, Mischfett 153½, Futtererbsen 157.

Börsenberichte.

Metallpreise. Berlin, 12. Juli. Elektrolytkupfer 2304, Raffinadekupfer 1825, Hüttenweichblei 700, Hüttenrohzink außerhalb Oberschlesien 810, ab oberschl. Hütte 780, Zinkhüttenverband 773, remelted Platten-Zink 540, Hüttenaluminium 2800, Aluminium in Walz- oder Drahtbarren 2900, Banka-Zinn 4925, Straits-Zinn 4850, Austral-Zinn 4850, Hütten-Zinn 4650, Reinnickel 4250, Antimon 750, Silber in Barren 1340.

Notierungen der Berliner Börse vom 12. Juli.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	11.	12.		11	12.		11.	12.
Accumulat.	590.-	550	DynamitTrust	340 1/2	339	Lothr.Zement	552 —	531.—
Adler. Kleyer	—.—	312 50	Elberf. Farbf.	358 75	359 75	Mannesmann	—.—	640.—
Alexanderw.	320	—.—	Esc. w. Bergw	400.	430.	Ober-Eisenb.	335 -	315.—
A. E. G.	319 1/2	317.—	Feldm. Papier	420	420 -	.. Eisen-Ind	268.-	281 —
Aluminium	—.—	—	Felten&Guill.	525 -	530.—	.. Kokswerk	—	510 25
Anglo C. G.	450 -	447.75	Filt. Ma. Enz.	520.—	—.-	Oren. & Kopp	650 —	628 —
Augsbg. N.M.	690.-	630	GaggenauEis.	460 -	456 —	Phön. Bergw.	852.—	822 —
Bad. Anilin	415.—	414 75	Gasmot.Deutz	431.50	424 75	Rhein. Metal	—.-	498 70
Bergm. Elekt.	— —	343.—	Gelsenk.Berg	411.-	413.—	Rhein. Stahl	553 -	558 -
Berl. Anh. Ma.	371.—	—.-	Gensch. Waff.	—.-	400.-	Romb. Hütte	—.-	395.—
Berl. Masch.	575.	555.—	Goldsch. Esg.	738.—	708	Rütgerswerk.	434 -	430.—
Bing. Nürnbg.	370.—	364.75	Gritzn.Masch.	—.—	— —	Sachsenwerk	312 —	319 75
Bismarckh.	—.	—.—	Hann. Masch.	950.-	925.	Schuck. Nbg	283.50	—.—
Bochum. Guß	540.—	548 25	Hann.Wagg.	—.—	483 50	Siem.&Halsk.	360.—	358.-
Böhler Stahl	—.-	544 —	Harp.Bgb.	582.—	584	Sinner	515.-	500.—
Brown Boveri	—.-	—.-	Hasper Eisen	—.-	—.-	Steaua Rom.	1000.—	940.—
Buderus	600 —	590 -	Hirsch Kupfer	432 —	418	Stett. Vulkan	628.-	590.-
Chem. Grieb.	—.—	341.50	Höchst. Farb.	340 75	344.75	Stollbg. Zink	660.-	675.—
.. Albert	645.-	650. -	Hösch	—.—	—.-	Türk. Tabak	1200.	1215.-
Daimler	—.-	—.—	Hohenlohe	250 —	240.	Varzin.Papier	523.	—.—
Dessauer Gas	850 —	835.	Kali Aschersl.	351.-	349 50	Dtsch. Nickel	741	724.—
Dt. Lux. Bgw.	390.	392 50	Karlsr Masch.	—.-	640.-	.. Gl. Iberf	1000.-	—.—
Dt.-Uebersee	—.-	—.-	Köln-Rottweil	—.-	395.	.. Stahl Zyp.	—	—.—
. Eb. Sig Bruchs.	310.-	306.-	KostheimCell.	446.	444.-	Wandererw.	805.—	800.-
. Erdöl	850 -	865.—	Kyffhäuserb.	— —	—.-	Westeregeln	563 -	540.—
. Gasgl.Auer	—.—	—.-	Lahmayer	250.	254 -	Zellst.Waldh	520.50	—.-
. Kaliwerke	—.-	370.—	Laurahütte	—.-	357.-	Dtsch. Petrol.	840.—	808.-
. Waffen	584 -	— —	Linde Eism.	400.-	410.—	Pomona	2625.-	2600.—
. Eisenhdlg.	317.—	318.-	LöweWerkzg.	475 —	472.—			

Bank-Aktien			Kolonialwerte			Schiffahrtswerte		
Berl. Hdlsges	233.-	221 —	Otavi-Anteil	475 —	—.—	Argo-Dpfsch	—.-	790.
Darmst. Bank	171.-	171 —	.. Genuß	—.—	—.-	Dt.-Austral.	—.	463.—
Deutsch.Bank	301 50	302.—	In- u. ausl. Eisenb.-Aktien			Hbg. Packett	178 50	178 7/8
Disk.-Komm.	281	280 —	Schantungb.	534 —	541.—	.. Südameri	395.-	391.
Dresd.Bank	215 -	214.50	Gr. B. Straßb	— —	—.—	HansaDpfsch.	280.-	284 7/8
Nationalbank	183 —	183.-	Baltim.-Ohio	485.	475.—	Nordd. Lloyd	155.-	154 7/8
Oest. Kredit	61 75	61 75	Heinr.-Bahn	480.-	461.—			
Reichsbank	147.25	145.25	Orientbahn	—.-	—.—			

Festverzinsliche Papiere.

	11.	12.		11.	12
5% Dtsch.Schatzanw.Serie I	—.—		3% Dtsch. Reichsanleihe	76 10	77 10
5% " " " II	99.80	99.75	Deutsche Prämienanleihe	80.25	80 —
5% " " " III	99 80	99 80	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.	—.—
4 1/2% " " " IV-V	88.75	85 90	5% " " 1922	99 60	99 60
4 1/2% " " " VI-IX	72.10	72.20	4% Preußische Consols	68 75	69 80
4 1/2% " " " 1924	85.—	85.—	3 1/2% " "	60 10	60.20
5% " Reichsanleihe	77 80	77 50	3% " "	56 70	56.30
4% " "	78 80	79.75	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	72.25	72.—
3 1/2% " "	69.40	69 25			

= **Berliner Börse vom 12. Juli.** Nachdem vormittags die Devisenkurse infolge Verschlechterung der Markvaluta eine Steigerung erfahren hatten, traten zu Beginn der Börse auf unkontrollierbare Gerüchte von einem angeblichen holländischen Millionenkredit ein Rückschlag ein, namentlich für Dollar und Guldenkurse. Dieses gab der berufsmäßigen Spekulation, die durch die gestrige überhastige Steigerung ohnehin etwas ängstlicher geworden ist, noch sehr Anlaß zu Realisationen. Infolgedessen erfuhren im Großverkehr die meisten Papiere Kursrückgänge von 5 bis vereinzelt 10 Proz. und für Augsburger-Nürnberger Maschinen und Stettiner Vulkanaktien sogar bis 30 Proz. Daneben waren auch weitere Kurssteigerungen wie bei Bismarckhütte, Bochumer Guß, Zellstoff Waldhof bis 10 Proz. zu verzeichnen. Das Geschäft hatte dagegen gestern eine Einschränkung erfahren. Weiter senkte sich der Kursstand verhältnismäßig mäßig, weshalb die Börsenspekulation mit ihrer Glattstellung fortfuhr und das eingangs erwähnte Gerücht durch eine Verlautbarung der Reichsbank eine Bestätigung erfuhr. Vom Privatpublikum lagen zumeist noch weitere Kaufaufträge vor, besonders für die zu Einheitspreisen gehandelten Industriewerte.

Wirtschaftspolitisches.

Aufhebung von Beschlagnahmen. Die Beschlagnahme folgender Zinsscheine a) die am 30. Juni 1921 fällige 3½proz. Aussig-Teplitzer Eisenbahnanleihe von 1896, desgl. von 1905 und der 4proz. Anleihe von 1909, b) am 1. Juli 1921 fällige Zinsscheine der 4proz. Anleihe der Hruschauer Tonwarenfabrik für 1912 wird aufgehoben. Ferner die Beschlagnahme der für 1921 tilgungsplanmäßig zur Rückzahlung ausgelosten Teilschuldverschreibungen der oben genannten Anleihe der Aussig-Teplitzer Eisenbahn.

Silber-Lombardierung der Reichsbank. Die Lombardierungen der Silberbestände der Reichsbank sind, nach der „Ind. u. Handels-Ztg.", jetzt zum größten Teil abgeschlossen. Es handelt sich zunächst um etwa 700 000—800 000 kg, während für weitere Beträge Zusagen vorliegen. An dem Geschäft sind Holland, Amerika, Schweden und die Schweiz beteiligt. Nach Holland ist bereits ein größerer Teil des Silbers überführt. In Schweden lagert von früher her der Reichsbank gehöriges Silber. Nach der Schweiz werden demnächst die ersten Sendungen abgehen, während nach Amerika die ersten Beträge erst in etwa 14 Tagen abgehen werden. Die in Amerika zurzeit eingetroffenen Silbersendungen stammen nicht aus Deutschland; die Reichsbank hat dorthin noch nichts abgeschickt und von anderer deutscher Seite kann kein Silber abgegeben werden, da das Silber-Ausfuhrverbot besteht.

Preise für das Umlagegetreide der Ernte 1921. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gibt jetzt Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Preise für das Umlagegetreide aus der Ernte 1921 bekannt. Danach richtet sich der Preis für zusammengewachsenes Gemenge nach der Art des Getreides und seiner Zusammensetzung. Als Getreide von mindestens mittlerer Art und Güte gilt Getreide nur, wenn die Feuchtigkeit bei Lieferungen vor dem .. Oktober 1921 = 19 v. H. und bei Lieferungen vom 1. Oktober 1921 ab = 17 v. H. nicht übersteigt, und wenn es gut und gesund ist, auch hinsichtlich seiner sonstigen Eigenschaften der Durchschnittsbeschaffenheit der betreffenden Getreideart in der Abladegegend entspricht. Für die Bewertung des Getreides ist seine Beschaffenheit bei der Ankunft an dem von dem Erwerber bezeichneten Bestimmunsorte maßgebend. Die Preise gelten für Lieferung ohne Sack. Stellt der Verkäufer Säcke nur bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, zur Verfügung, so darf hierfür eine Leihgebühr nicht berechnet werden. Die Preise gelten für Barzahlung binnen 15 Tagen nach Ablieferung. Wird der Kaufpreis länger gestundet, so dürfen bis zu 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden.

Weitere Beschlagnahme von Wertpapieren. Laut Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau werden nunmehr auch Wertpapiere, Zertifikate usw., die sich auf Güter, Rechte und Interessen in dem Gebiet der Republik Liberia beziehen, beschlagnahmt. Anmeldungen haben in der Zeit vom 15. bis 31. Juli 1921 zu erfolgen.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 12. Juli.

Bank- und Industrie-Aktien.

	11.	12.		11.	12.		11	12.
Bad. Bank	366 —	370.—	Harp. Bergb.	590.—	578.—	M.F.Gritz.Drl.	540 -	549.—
Darmst. Bank	169 50	170.-	Laurahütte	370 —	—.—	.. Haid & Neu	400 -	392 —
Dtsch. Bank	305.-	299.-	Aschbg.Zellst	684 50	683.—	.. Karlsruher	644 -	629.50
Disk.-Gesell.	283.—	280 50	Grün & Bilfg.	390.—	387.—	Mot.Oberursel	398.-	400.—
Dresd. Bank	214 50	215 25	Cem.Heidelbg	425 -	419.—	Schl.&Co.Hbg	—.—	—.—
M.-D.-Creditb.	166 75	165.50	Bad. Anilin	418 —	416.-	Schnbf. Herz	265.-	269.75
Oestr.Ländbk.	87.75	—	Scheideanst.	719.50	696.—	Els.B.W.Kehl	539.-	544.—
Pfälz. Bank	161 50	161 50	Höchst. Farb.	346 —	342.—	Sp. Ettlingen	—.—	—.—
Rh. Kreditbk.	173 50	173.	C.F.V.Mannh.	—.—	—.—	U.-fab. Frtw.	350 -	370 —
Südd.Dis.Ges	248 —	245	D.-Uebersee	—.-	—.-	W.FuchsHbg.	490 -	488 50
Wiener Bank	89.—	88 75	El.Licht,Kraft	238.-	—.-	Z.-fbr. Waldh.	529 —	534.—
Württ. Notbk.	285.—	280.-	Jungh. Gebr.	298 —	293 —	Z. fbr. Wagh.	—.—	438 50
Ottomanenb.	—.-	—.-	Adl.&Oppenh.	— —	—.—	.. Frankthal	— —	—.—
Boch. Gußst.	—.-	545 —	M.-F. Badenia	415 -	— —	Benz-Motoren	230.-	285.—
Gelsenk. Bk.	411.—	403.—	.. Durlach	424 —	420.—	Mannh. V.Ges.	—.—	—.—

Frankfurter Börse vom 12. Juli. Am Devisenmarkt herrschte für ausländische Zahlungsmittel in den Vormittagsstunden lebhaftes Geschäft bei fester Tendenz, besonders für Newyork. Der Effektenmarkt schloß sich dieser Stimmung an, war aber nicht so belebt wie gestern. Die Tendenz gestaltete sich etwas einheitlicher und ließ auf dem Montanmarkt Abschwächungen zurück. Der Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Rheinland lautete infolge der Sanktionen ungünstig, was vielfach von weiteren Unternehmungen abschreckte. Bei Beginn lagen Oberbedarf in stärkerem Angebot, sie verloren bei erster Notiz mit 317 11 Proz. Mannesmann gut behauptet. Im freien Verkehr waren Mansfelder Kuxe sehr lebhaft, 5150 Brief und 5200 Geld. Ferner blieben Holzmann fest, 394. Gebrüder Fahr waren fest, 364 bis 369. Auch Brown, Boveri anfangs fest, 218, Neckarsulmer 391. Im Verlauf nahm das Geschäft wieder in Cassa-Industrie-Aktien einen größeren Umfang an. Gesucht waren unter anderem Maschinenfabrik Badenia, Lederfabrik Sankt Ingbert. Ruhiger lagen Chemische Aktien. Bei Scheideanstalt herrschte Angebot, das auf den Kurs drückte. Badische Anilin, Farbwerke Höchst, Lackfabrik Schramm fest. Elektrizitätsaktien standen viel in lebhafter Beachtung, wobei Lahmayer gebessert hervorgingen. Schuckert abgeschwächt. Daimler gaben 4½ Proz. nach. Dagegen zogen Klerer und Benz an. Zellstoff-Waldhof waren höher, Hirsch-Kupfer 420, Theodor Goldschmidt 740, setzten mit 5 Proz. höher ein. Mexikaner ruhig, aber fest. Privatdiskont 3¾ Prozent.

Vom Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 12. Juli. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	11. 7. 21		12. 7. 21		Telegraph. Auszahlung.	11. 7. 21		12. 7. 21	
	Geld	Brief	Geld	Brief		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam G.	2497 50	2502 50	2447.55	2452.45	New-York D.	78.29½	78 45½	76 82	76.98
Brüssel Antw.	598 40	599 60	588 40	589 60	Paris Fr.	608.85	609.65	599.50	600 10
Kristiania Kr.	1066.40	1068.60	1038 95	1041 05	Schweiz	—.—	—.-	1268.70	1271.30
Kopenhag.	1256 20	1258 80	1223 75	1226 25	Spanien Ps.	—.—	—	964 —	966.—
Stockholm	1658 30	1661 70	1623 35	1626 6	D.-Oestr. abg.	10 88	10 9	10.13	10.17
Helsingfors	130 35	130 65	128 85	129.15	Prag Kr.	101 65	101.95	100 10	100.40
Italien L.	357 60	358 40	351 60	352 40	Budapest	28.0-	28.08	27.72	27.78
London Pf.	284 45	285 05	278.20	278.80	Poln. Noten	—.—	—.-	—.—	—.—

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 12. Juli. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	11. 7. 21		12. 7. 21		Telegraph. Auszahlung.	11. 7. 21		12. 7. 21	
	Geld	Brief	Geld	Brief		Geld	Brief	Geld	Brief
Antw.-Brüssel	598.40	599.60	597 80	599 10	Norwegen	1068 90	1071 10	1038.90	1041 10
Holland	2507 50	2512 50	2485 —	2490 —	Schweden	1658 30	1661 70	1635.80	1639.20
London	287.45	288 05	282.70	283 30	Helsingfors	—.—	—	—.—	—.—
Paris	608 90	610 10	604 40	605 60	New-York	78.55	78.70	76 17½	76.32½
Schweiz	1298 70	1301 30	1281 20	1283 80	Wien (altes)	—.—	—	—	—.—
Spanien	987.50	989.50	964.—	966	D.-Oestr.abg.	11 73	11 77	10 98	11.02
Italien	358.60	359 40	351 60	352 60	Budapest	27 97	28 03	27 87	27 93
Lissabon-Op.	—	—	—.—	—	Prag	102 40	102.60	102 40	102.60
Dänemark	1268 70	1271.30	1238 70	1241.30					

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 12. Juli. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	11. 7. 21	12. 7. 21		11. 7. 21	12. 7. 21
Holland	194 75	193 —	New-York	601 —	605 50
Deutschland	7 77½	7.70	Agram	3 90	3.80
Wien	0 90	0 80	Bukarest	8 80	8 65
Prag	7 90	7.75	Kopenhagen	98 —	97 50
Paris	47 —	47.—	Stockholm	128 50	129.—
London	23 04	23 03	Kristiania	84.—	82.75
Italien	27 65	27 45	Madrid	78 —	76 50
Brüssel	48 40	46 —	Buenos-Aires	178.—	175.—
Budapest	2 20	2.10			

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Humagsolan

Restaurant MONINGER
Morgen Mittwoch abend 8 Uhr
Großes Gartenkonzert
Feuerwehrkapelle
Leitung: Otto Schotte. 11550
Donnerstag:
Grosses Schlachtfest.

Volks-Schauspiel Oberigheim (bei Rastatt)
Wilhelm Tell
Spieltage: alle Sonn- u. Feiertage bis Ende September.
Sonderspieltage: am Mittwoch, den 22. Juni u. Mittwoch, den 29. Juni (Peter und Paul).
Anfang 2 Uhr. — Ende 6 Uhr.
Preis der Plätze: Stehplatz 2 M, f. Kinder 1 M; Sitzplätze 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. 10 M.
Vorverkauf: Oettigheim: Theaterkasse, Telefon Nr. 61 Rastatt, Karlsruhe: Herder'sche Verlagsbuchhandlung, Telefon Nr. 1286; Zeitungskioske beim Hotel Germania u. Buchhandlg. Kraus, Baumeisterstr. 4. Tel. 2261.
Zugverkehr nach Fahrplan. 1894a

Oeffentl. Versteigerung.
Donnerstag, den 14. Juli 1921, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Kaiserallee 27, auf gerichtl. Anordnung gegen bare Zahlung öffentl. versteigern:
1 schweres Zugpferd, Fuchswallach, 6 Jahre alt.
Karlsruhe, den 11. Juli 1921. 11534
Stapf, Gerichtsvollzieher

Saison-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Größere Posten
Sommer-Pferde-Decken
Größere Posten
Frucht-Säcke
Größere Posten Bettbarchente, Matratzendreile, weiß und bordeaux Bettdamaste.
Arthur Baer, Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch.
Eingang Kreuzstraße. 11533

Haut-Pflege.
Cremes, Toilettenwasser, Mandelkleie, feine Toilettenseifen, Schwämme, Puder, Schminken u. s. w. in größter Auswahl. 10885
Orion-Sauerstoff-Packungen, elekt. Gesichtsmassage.
Spezial-Damen-Frisier-Salon **Frida Schmidt**
Herrenstraße 19, im Hause der Uhr, Ecke Kaiserstr.

Oelfarben
Lackfarben - Rostschutzfarben
Bodenlacke — Möbellacke — Holzbeizen
alles gebrauchsfertig — gutrocknend
Maler-Artikel
vorteilhaft im 13544
Farbengeschäft Waldstrasse 15, beim Colosseum.
Fachmännische Bedienung.

Zur Wanzenvertilgung
rate ich Höllstern's vorzügliche Wanzentinktur anzuwenden. 9156
Vergasungen werden bei sachgemäßer Behandlung prompt und billig ausgeführt.
Vers.-Institut geg. Ungeziefer
F. Höllstern, Herrenstraße 5.
Telefon 3196. Annahmestelle: Rüppurrerstr. 10

Schönheitsfehler
Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: 1. unreine Gesichtshaut (Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut), 2. Hautverunstaltungen (Warzen, Leberflecken, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecken), 3. Mängel des Haarwuchses (dürftiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen), 4. schwachen Busen (zurückgebliebenen und erschlafften), 5. lästige Haare (auf den Armen und in den Achselhöhlen, Damenbart), 6. lästigen Schweiß (Fuß-, Hand- und Achselschweiß). Bitte genau angeben, um welchen dieser Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe.
Frau Ida Steiniger in Leipzig-Connewitz Nr. 793.

Ia Ledersohlen,
Eichenlohe-Grubengerbung, in allen Größen, gestanzt, von M 9.— an, jedes Quantum, in Croupon sowie in Sohlenformat geschnitten, das kg M 81.—, Abfall-Kernleder M 27.—, nicht kleiner wie ein Abiatzfleck. Arbeitslohn für d. Aufnageln M 10.— bis M 14.—. Damen- u. Herrenschäfte, Ia Leder, M. 49.—. Ferner
schöne, starke Anzüge
von M 210.— an, Hosen, sehr stark und gute Ausführung, M 65.— bis M 110.—.
Bezirksvertreter für Baden und Württemberg gesucht. B36672
Hch. Diehl, Durlach, Schloßstr. 9.

Humagsolan

11547
Saison-Ausverkauf
Schluß
Donnerstag, den 14. Juli
preiswertes Angebot!
Solange Vorrat!
Bade-Anzüge für Damen
einfarbig und mit buntem Besatz, sehr gute Qualität . . von Mk. 29.- an
Moderne Badehauben von Mk. 25.- an
Restposten Waschblusen nochmals im Preise bedeutend ermäßigt
Julius Strauß
Modewaren,
Kaiserstraße 189.
Saison-Ausverkauf

Statt Karten.
Die Geburt ihres Sohnes
•• Kurt Ludwig ••
zeigen hocherfreut an
Dr. Adolf Wipfler u. Frau
Hedda, geb. Roßhirt.
Ladenburg a. Neckar, den 11. Juli 1921
z. Zt. Heidelberg. 2924a

Heute wurde uns ein gesundes Sonntagskind
Margarete
geschenkt.
ZOLLHÄUSLE bei Villingen, 10. Juli 1921.
Lehramtspraktikant Helmuth Schellenberg und Frau Elisabeth, geb. Hindenlang. 11555

Gut eingerichtete
Schreinerei
übernimmt noch einen Massenartikel.
Angeb. unter Nr. 2926a an die „Bad. Presse".

Umzüge mit Möbelwagen und Rollen besorgt mit eigen. Fuhrwerk am billigsten Karl Mulsinger, Yorkstraße 8. Tel. 1700. 4341

Kleider u. Wäsche werd. schön u. sehr billig angefertigt u. ausgebessert. B33604 Cäsarienst. 10, Beiertheim

Fahrradreparaturen werden gut und billig ausgeführt. B19021 Rüppurrerstr. 87.

Welcher Schneider gibt Anzüge auf Teilzahlung ab? Gefl. Angebote unter B36634 an die Bad. Presse".

Wer nimmt 6-jährig. braven Jungen in liebev. Pflege, am liebst. aufs Land. Angeb. erb. u. Nr. B36578 an d. Bad. Presse.

Kapitalien

4000 Mark
für Geschäftszwecke gegen gute Sicherheit u. hohen Zins v. Selbstgeber aufzunehmen gesucht. Angebote unt. Nr. B18969 an die Badische Presse.

1000—1500 Mk.
v. Geschäftsmann gegen gute Sicherheit u. hohen Zins auf 1—2 Monate gesucht. Ang. u. B36610 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heiraten
arrangiert streng reell, diskret B18977
Frau Rosa Morasch, Karlsruhe, Kaiserst. 64 III. Telef. 4239 Gegr. 1911.
Rückporto erbeten

Tüchtiger Wirt und Restaurateur wünscht m. Fräulein oder Witwe mit etwas Vermögen, nicht über 25 Jahre, bekannt zu werden zwecks baldiger
Heirat.
Ang. m. Bild erwünscht u. 11430 d. „Bad. Presse".

Einheirat!
Witwe, 38 J. alt, ev., 2 Kinder, im Besitz v. schön. Haus u. Landwirtschaft, wünscht mit Landwirt bekannt zu werden, zw. Heirat. Angebote unter Nr B36566 an die Badische Presse.

Heirat.
Bess. Schneiderin, 33 J. alt, ev., besitzt Aussteuer u. Vermög., wünscht mit Herrn in sich. Stellung bekannt zu werden. Angebote unt. Nr. B36564 an die Badische Presse

2 nette Frl v. Lande, 27 J., Verm. 60 000 M; 30 J., jetzt 25 000 M, ev., häusl erfahr., wünschen da l. pass. Gelegenh., solide, charakterv. Herren aus gut Familie, in sich. Lebensstellung
kennen zu lernen.
Am liebsten Beamter od. Geschäftsmann, auch bess. Handwerker, Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschloss. Angebote m. Bild u. Angabe der Verhältn. unt. Nr. B36560 an die Badische Presse.

Heirat.
Fräul., 22 J., kath., v. Lande, mittl. Größe, brünett, Vermög. 100 000 M, gleich schöne Aussteuer u. 30 000 M bar, wünscht Herrn Beamten od. Lehrer zwecks baldiger Ehe kennen zu lernen. Verschwiegenheit Ehrensache. Angebote u. Nr. B36550 an die Bad. Presse erbeten.

Zu verkaufen:
Weinwirtschaft mit Café in Karlsruhe. Guter Umsatz. Miete 6000 M. Eignet sich sehr für Kaffee mit Konditorei Weinwirtschaft. Nötiges Kapital 50000 M.
Zigarrengeschäft
in lebhaft. Verkehrslage hier. Nötiges Kapital 30 000 M.
Teilhaber gesucht
für ein flott gehendes Konsumgeschäft hier. Einlage 200—300 000 M. Näheres durch 11552
K. Kornsand,
Karlsruhe, Kaiserstr. 56.

Haus mit Garten
u. groß. Räumlichkeiten zu verkf. in best. Lage Baden-Baden. Wohnung v. 4 Zimm. u. Küche kann alsbald bezogen werden. Angebote erbet. postlagernd Bad.-Baden A. Z. Nr. 100 B19024

Geschäfte
jed. Art stets zu verk. 7681
M. Busam, Herrenstr. 38.

Kl. Landhaus
bei Karlsruhe, Bahnst., 2 ar, 1 kl. Stube, Küche, Keller, 25 Ar Land, Gemüsegarten, elektr. Licht, sof. zu verkaufen u. bezieh bar. Preis 40 Mille. Gefl. Reflektanten 15 11527

Aus einer Konkursmasse habe ich noch Forderungen nach der Tschecho-Slovakei, Italien, Dänemark, Tirol u. Holland zu verkaufen. 2920a
Gefl. Offerten erbet. an Rechtsanw. Stellberger, Bretten in Baden.

Einige
Rohrschraubstöcke Schleifscheiben und Ambose
billig abzugeben. 11539
Max Schellberg & Co. G. m. b. H. Bannwaldallee 40.

Ein 2räderiger Wagen
Tragkr. 4 Ztr., sowie ein Weinfaß, 200 Liter, preisw. zu verk B36478 Scherrstr. 20, Hofmann

200 Zentner Gebirgsheu
verkauft 2927a
Kreuzwirt, Böhrenbach.

Schlafzimmer-Einrichtung
hell eich., neu, 2 Bettstellen, Röste, Schoner 3teilig, prima Roßhaarmatratz., Waschkommode m. Marmor und Spiegel, 2 Nachttische, 3tür. Spiegelschrank 180 breit, 2 Stühle, Handtuchhalter. Preis 7200 M.
Fischer, Möbelhandlung, Kreuzstr. 28. B36484

Küchenbüfett 1 Tisch 2 Hocker, billig abzugeben. Zu erfrag. unt. B19023 in der Badischen Presse.

Piano
wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Angebote unter B36620 an die Badische Presse.

Zu verkaufen:
Ein dieb- und feuerfester
Kassenschrank
bereits noch neu, und ein neunjähriger
Braunwallach.
Zu erfragen u. Nr. 2918a in der Badischen Presse.

Rechenmaschine
ungebraucht, preiswert zu verkaufen. Anfragen bef. unter Nr. B36642 die „Bad. Presse".

Motorrad (Wanderer)
2 Zylinder, 4 PS., Doppelübersetzung, Lehrlauf, kompl., in best. Zustand, sehr preiswert zu verkf. Anzusehen nachm. v. 5 Uhr ab in Forchheim, Gasthaus z. „Adler". B36641

Herr.- u. Damenräder
billig zu verkauf. B19025 Adlerstraße 32.

Schneider-Anzug
mit 2 Hosen, fast neu, für schlanke Figur, 1,70—1,80 groß, preisw. abzugeben. Schillerstr. 28, II. r. B36496

Groß. Handkoffer
aus la echtem Rindleder sehr preiswert zu verk. B36474 Weberstr. 6, 1.

Gehrock
Friedensware, sehr gut erhalt., mit Seide gefüttert, bill abzug.: Göthestraße 25, part. B36582

Schwarzer Cutaway m. Weste, Friedensstoff, 120 M, abzugeb.: Herrenstr. Nr. 20, 1 Tr B36544

Sommer-Anzug, sowie Cutaway-Anzug, wenig getragen, hat im Auftrag billig zu verkf. B36476
Deck & Schulz, Augartenstraße 49.

Ein jugendliches
Sommerkleid
blau gest. Batist, Gr. 44, zum Preise von M 140, sowie eine Glucke mit Jungen zu verkauf. Näheres Gartenstr. 60, 3. Stock rechts. B19001

1 Paar Knaben-Stiefel
neu Größe 39, weit unt. Preis abzugeb. bei Wolf B36480 Treitschkestr. 1

Ein Wurf 6 Woch. alte
Wolfs-Spitzer
schön gezeichnet, einzeln billig abzugeb. B19017
Koob, Baumeisterstr. 32, 2. Seitenbau, II.

Pinscher, rein, 1 J., stubenrein, billig in gute Hände abzug. B19018 Stephanienstr. 17, I., b. H.

Hund 5 Monate alt, männlich, zu verkauf. b. Rist, Kaiserstraße 17, IV. B36600

Jagdhund.
Hündin, 6 jähr., braun-tiger, im Auftrag zu verkauf. Zu erfr. B36618 Kaiserstr. 119 im Laden.

Amazonen-Papagei
blaugestirnt, sehr schönes Tier, singt, lacht, spricht u. pfeift, nebst großem Käfig, Ständer- u. Transportkäfig, umständehalber zu verkf. Adr. zu erfrag. u. B36588 in d. Bad. Presse.

Stellengesuche

Erfahrener
Kaufmann
bilanzsicher u. selbst. sucht Beschäftigung für die Nachmittagsstunden.
Zuschrift. unt. B18999 an die „Bad. Presse"

Ag. Witwe, mit allen Büroarbeiten vertraut, Stenographie u. Schreibmaschine kundig, sucht sof. od 1 Aug. passende
Stellung.
Angebote unter B36552 an die Badische Presse.

Anständiges Mädchen sucht tagsüber, eventl 3—4 Std. Beschäftigung. Näheres bei Nagel, Kapellenstr. 68. B36650

Lehrstelle gesucht.
Wo kann 15jährig., geschickt. Mädchen das Kleidermachen gründlich erlernen? Angeb. erbet. an Uhlandstr. 5, p. B18989

Offene Stellen

Von größ. Maschinenfabrik wird zum baldigen Eintritt ein jüngerer, gewandter
Stenotypist
gesucht. Ausführl. Angebote m. Zeugnisabschr., sowie Angabe der Gehaltsansprüche unt. Nr. 2922a an d. „Bad. Presse" erbeten.

Gesucht jüngerer, tüchtiger
Dekorateur
(Verkäufer) für Manufakturw., Trikotagen 2c., für sofort evtl. bald in Stadt Mittelbadens.
Ausführl. Offerten m. Bild, Gehaltsansp. unt. K. E. 2567 an Ala-Haasenstein & Vogler Karlsruhe. A2274

Guter Verdienst
Für Karlsruhe suche ich ein. redegewandt. Herrn z. Vertrieb ein leichtverkäufl. Artikels, der in jed. Büro gebraucht wird. B36693
Gustav Neumann, Filzfabrik Braunschweig.

Existenz!
Viel Geld verdienen Sie mit einem Kapital von M 1000. Musterkollektion sof. zur Verfügung. B36676
Hch. Diehl, Durlach, Schloßstraße 9.

Jüngerer, zuverlässig
Küfer
gewandt in Holzarbeit zu sofortig. Eintr. gesucht. Wohnung u. Verpflegung im Hause. Angeb. mit Zeugnis-Abschriften an
Esinger & Schmid
Weinhandlung und Dampfbrennerei, Villingen (Baden).

Tüchtige Schneiderin
ins Haus gesucht. Angebote unter Nr. B36622 an die „Bad. Presse".

Hausnäherin
(zum Flick. u. für Kindergarderobe) auf sofort gesucht. Angebote mit Zeugn. an Frau Reg.-Rat Wäcke, Karlstr. 68 erbeten. B19011

Humagsolan

Einfache Stütze der Kriegswitwe, die gewillt ist, während der Abwesenheit meines Mannes in allem mitzuhelf., wird für ein Café-Rest. sof. gesucht. Angebote m. Zeugniss. u. Gehaltsanspruch. u. Nr. 2919a an d. B. Pr Agent Rastatt

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für sofort oder 15. Juli gesucht. 11549
Degenfeldstr. 1, part.

Gesucht wird auf 1. Aug. ein gutempfohlenes
Mädchen
das selbst. bürgerl. kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt. Zweitmädch. vorhanden. 11430
Moltkestr. 5, part.

Suche für sofort tücht. sauberes Mädchen für Küche und Haus, bei gutem Lohn. 19000
Zimmermann, Lachnerstr. 24.

Bauleiter
für Industrie- und Wohnhausbauten per sofort oder später gesucht. Ledige, tüchtige Bewerber, welche auf Büro und Bauplatz gewandt und erfahren sind, werden eingeladen, Lebenslauf mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einzureichen unter Nr. 2892a in der „Badischen Presse".

Gesucht für sofort 2923a
Provisions-Reisende
zum Besuch der Kolonialwarenhandlungen. Gut eingeführte Herren wollen sich unter Mitteilung der Bezirke, die Sie bereisen, wenden an
Robert Ruf, Heidelbeer-Versand, Ettlingen.

Vertreter! Vertreter!
Leistungsfähige Süddeutsche Bilderleistenfabrik
Spezialität: Eichenkournierte Leisten, ff. naturpolierte Leisten. A2277
sucht je fachkundigen, bei der Kundschaft gut eingeführten Vertreter für Württemberg, Bayern und Baden gegen hohe Provision. Herren, welche über die nötigen Branchekenntnisse verfügen, wollen sofort genaue Offerten richten unter S. B. 3585 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Tücht. Malergehilfen
finden Beschäftigung bei: 11540
Karl u. Emil Lacroix, Sofienstr. 56.

Zu vermieten

Tausche ruhige, sonnige 5-Z.-Wohng., 2. St., Zentralhzg., Bad, Elektrisch, geg. geräumige, moderne 3-Zimmerwohng. m. Badezimmer, Elektr. u. bewohnb. Mansarde, 1. od. 2. St., westl. d. Karlstr. Angeb. u. Nr. B36640 an die Badische Presse.

Gut möbliertes Zimmer
in gutem Haus sofort zu vermieten, durch 11553
Kornsand, Kaiserstraße 56.

Möbl. Zimmer
per 15. Juli zu vermiet. Schlager, 11544 Gartenstraße 52.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. B36644 Leopoldstraße 6, IV.

Möbliertes Zimmer
m. 2 Betten an 2 bess. Herren auf 15. Juli zu vermiet.: Marienstr. 8, 3. Stock, rechts. B36658

Gut möbl. Zimmer zu vermieten m. elektr. Licht Nähe Bahnhof. Augenstein, Ettlingerstraße 43, II. B19009

Mieter- und Bauverein Karlsruhe
e. G. m. b. H.
In unseren auf 1. Oktober l. J. zu beziehenden Wohnungen in den Neubauten haben wir zu vermieten:
Ecke Frühlings- u. Sommerstraße: 16 Zweizimm.-, 8 Dreizimm.- u. 6 Vierzimm.-Wohnungen.
Hohenzollernstr.: 7 Vierzimmerwohnungen u. eine Wohnung mit Maler-Atelier.
Bachstraße: 3 Vierzimmerwohnungen u. eine Wohnung mit Maler-Atelier.
Weinbrennerstraße: 4 Zweizimmer und 3 Vierzimmer-Wohnungen u. eine Wohnung mit Maler-Atelier.
Geranienstraße: 8 Dreizimmer-Wohnungen.
Anspruch auf eine Wohnung haben nur Genossen nach 1jähriger Mitgliedschaft. Die Bewerber haben zu diesem Zweck im Büro einen Bewerbungsbogen in Empfang zu nehmen und bis Dienstag, den 19. l. Mts., nachmittags 6 Uhr, daselbst abzugeben. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Karlsruhe, den 11. Juli 1921.
Der Vorstand.

Mietgesuche

Ein in guter Lage befindliches
Laden-Lokal
gesucht. Angebote unt. B36486 an die Bad. Presse.

Mietgesuch!
Größerer Lagerraum mit Lagerplatz sofort zu mieten gesucht.
Angebote unt. B36594 an die „Bad. Presse".

Dame sucht p. 1. Sept.
1 schön möbl. Zimm.
Angeb. m. Preisang. an W. Boländer, Kaiserstraße 121. B36618

2 junge techn. Beamte suchen auf 1. Aug. möbl.
Zimmer
mit 2 Betten, möglichst Stadtzentrum. Angebote unter B36614 an die Badische Presse erbet.

Möbliert. Zimmer
mögl. mit Pension von jung. Herrn auf 1. Aug. gesucht. Angebote unter B36596 a. d. Bad. Presse.

Schauspielerin sucht für sofort gut möbliertes
Zimmer
in nur gutem Hause. Angebote unter B36618 an die Bad. Presse

Büro-Räume
im Zentrum der Stadt von Großhandels-Firma auf 1. Oktober zu mieten gesucht.
Offerten unt. Nr. 11548 an die Bad. Presse.

Werkstätte
40—60 qm, für Malergeschäft geeignet, per sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebote unter B36092 an die „Bad. Presse".

Humagsolan

Kunst- und Orienthaus
kauft zu höchsten Preisen A2260
Perser / Orient **Teppiche**
in jeder Menge und Grösse, Kunst und Schmuckgegenstände, sowie Oelgemälde nur mit Angabe des Meisters.
— Vertreter wird demnächst dort anwesend sein. —
Eilangebote von Privat und Händlern erbeten an:
Kunst- u. Orienthaus Brym,
München, Weinstrasse 2 — Telefon 24562.